Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 112. Mittag-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 6. März 1880.

Deutschland.

0. C. Reichstags-Verhandlungen.

13. Sitzung vom 5. März.

1 Uhr. Am Tische des Bundesrathes v. Stosch, v. Schelling, Scholz u. A. Das Haus setzt die zweite Berathung des **Marineetats** fort und genehmigt das Capitel 51: „Militärpersonal" nach den Anträgen der Regierung. Im Capitel 52: „Indiensthaltung der Schiffe und Fahrzeuge" werden auf den Antrag der Budgetcommission die Bestände des Vorjahres höher angerechnet, als dies in der Vorlage der Regierung geschehen, da sich, wie der Referent Abg. **Rickert** ausführt, inzwischen herausgestellt habe, daß die Bestände bedeutend höher seien, als bei der Aufstellung des Etats vorausgesehen werden konnte. So werden beim Titel 1: „Seezulagen" die Bestände um 50,000 M., bei Titel 3 „Für Instandhaltung und Reparatur der Schiffe" um 100,000 M. höher angerechnet, die Positionen dem entsprechend ermäßigt. Ebenso wird der Bestand im Titel 2 (Schiffsverpflegung) des Capitel 53: „Naturalverpflegung" um 200,000 M. erhöht.

Im Capitel 60 werden beim Titel 8 **Werftbetrieb** 100,000 M. abgesetzt und die erste Rate zum Bau einer Corvette als Ersatz für die Corvette „Victoria" von 825,000 M. auf 325,000 M. herabgesetzt.

Bei den einmaligen Ausgaben werden 365,000 M. erste Rate für den Bau der Corvette G gestrichen.

Beim Titel 29 des Extraordinariums: **Herstellung einer zweiten Hafeneinfahrt bei Wilhelmshaven**, 5. Rate 1,500,000 M., ergreift das Wort:

Abg. **Meier** (Schaumburg): Ich habe schon im vorigen Jahre beim Chef der Admiralität angefragt, ob nicht bei dem zweiten Eingang des Hafens in Wilhelmshaven ganz bedeutende Baggerungskosten zur Freihaltung desselben vom Seewasser entstehen, eine Ansicht, die ich auf Grund des vom Reichskanzler dem Reichstage erstatteten Berichts gewonnen habe. Der Chef der Admiralität erwiderte, daß dies nicht der Fall sein würde. Nähere Prüfung der Sachlage hat mich zu der Ueberzeugung geführt, daß eine sehr bedeutende Summe für Baggerung nöthig sein wird, die dort eine fortdauernde und starke sein muß. Ich habe mich über die Antwort des Herrn von Stosch gewundert, denn in einer Vorlage der Admiralität war auch ein Werftbericht enthalten, der die Summe der jährlichen Baggerarbeiten zu dem genannten Zweck auf Grund der jetzigen Pläne auf [...]00,000 Mark beziffert. Dabei ist zu bemerken, daß eine Erhöhung der Kosten wesentlich dadurch eintrat, daß man den Schlick hinter eine steinerne Mauer bringen mußte, was ungefähr 1,80 M. per Kubikmeter kostete, während bei uns in Bremerhaven der Kubikmeter ungefähr 30—34 Pfennige kostet. (Hört! Hört!) Ich glaube, in etwas sind diese Kosten schon gemindert und gegen ein Verbringen des Schlickes an andere Stellen der Jahde, wodurch eine weitere Verminderung der Kosten eintreten würde, bestehen, wie ich höre, ebenfalls keine Bedenken. Immerhin werden die Kosten noch bedeutend genug sein; allerdings ist auch der jetzige Plan gegen den früheren eine Verbesserung.

Gleichwohl bleibt meine Ansicht, daß dieser Eingang ein unrichtig angelegter ist, schon deshalb, weil er ungefähr 700 Meter entfernt von dem Fahrwasser der Jahde ist; dann auch, weil der Eingang dem Ebbestrom zugewandt ist, während die Erfahrung für den Fluthstrom spricht. Im vorigen Jahre sagte der Chef der Admiralität, daß die Mitglieder des Admiralitätsraths sich durchaus für diese Anlage erklärt hätten. Ich habe aber Einsicht in das Sitzungsprotokoll des Admiralitätsraths genommen und daraus geht hervor, daß Viele der entgegengesetzten Ansicht waren, einer der Offiziere sogar die Lage des Eingangs um jeden Preis — und sollte die Veränderung 5 Millionen Mark kosten — geändert wissen wollte.

Die Anlage ist 1877 gemacht, der erste Admiralitätsrath ist 1879 berufen. Nachdem man schon 4 Jahre weiter gebaut hatte, hat man eingesehen, daß man doch wohl nicht so weiter kommen könne und hat sich dazu verstanden einen Admiralitätsrath, der aus Seeoffizieren, Wasserbautechnikern und anderen Leuten zusammengesetzt war, zu berufen. Ob das Unglück des „Großen Kurfürsten" etwas dazu beigetragen hat, will ich dahingestellt sein lassen; allerdings ist es sehr auffällig, daß diese Berufung im August 1878, einige Monate nach dem Unfall stattgefunden hat, während er 4 Jahre lang nicht einberufen war. Der erste Anschlag für die zweite Einfahrt betrug 10,000,000 Mark, später hat man eingesehen, daß das Schleusenbassin nicht tief und lang genug gemacht sei; es müsse tiefer und länger sein, weil man den „König Wilhelm" sonst nicht durchschleusen könne. Das hat eine Erhöhung des Anschlages von 2,300,000 Mark verursacht. Daß dieser Admiralitätsrath nicht von Anfang an zusammen berufen ist, das ist der große Vorwurf, den ich der Administration mache. Ich bezweifle nicht, daß die Techniker befragt worden sind.

Es ist durchaus nothwendig, daß wir wieder eine Organisation schaffen, welche verhindert, daß nicht der Minister allein endgiltig alle in der Marineadministration vorkommenden Fragen entscheidet. In keinem Lande ist das wie bei uns der Fall. Bei der Marine kommt die eigentliche Seemannschaft, die militärische Ausbildung, der Schiffbau- und der Hafen- und Festungsbau in Betracht. Es ist unmöglich, daß ein einzelner Mann über alle diese Dinge ein competentes Urtheil hat. Deshalb sind in allen Ländern Admiralitätsräthe vorhanden, in denen für alle diese Fragen competente Männer sind, während allerdings dem Minister die endgiltige Entscheidung verbleibt. In England ist von den vier Lords der Admiralität der erste der Marineminister. Sehr selten steht ein Nautiker, ein Marinier an der Spitze der Admiralität, gewöhnlich ist das eine politische Persönlichkeit. Ich wünsche eine ähnliche, unseren Verhältnissen angepaßte Organisation. Sonst hat es die allergrößten Bedenken, wenn ein General oder ein tüchtiger Civilbeamter an der Spitze der Admiralität steht, sonst werden bestimmt immer Mißgriffe gemacht. Wir hatten diese Art Organisation in der Verordnung vom 15. Juni 1871, wo neben dem Chef der Admiralität der Admiralitätsrath facultativ zu berufen war, während der Generalinspector der Marine, der eo ipso Mitglied des Admiralitätsraths war, über seine Inspectionen direct an den Kaiser zu berichten hatte. Hierdurch wurde die Gewähr einer tüchtigen Verwaltung gegeben. Durch die Cabinetsordre vom 24. September 1871 wurde die Zusammenberufung des Admiralitätsrathes obligatorisch gemacht. Dieses ganze Regulativ ist auf irgend eine Veranlassung außer Kraft gesetzt worden, obwohl es in der Gesetzsammlung nie widerrufen und deshalb meiner Meinung nach noch rechtsgiltig ist.

Daß in Folge dieses Vorgehens die seemännische Sache nicht genügend vertreten und berücksichtigt ist, das ist der Grund für diese verkehrte Anlage, sowie für die unglücklichen Zufälle unserer Marine. Aus Mangel an tüchtiger Seemannschaft wurde der „Kurfürst" in ein Geschwader eingestellt, bevor er vielleicht acht Tage in der Nordsee gekreuzt hat, aus diesem Mangel wurde zwei Tage vor dem Auslaufen der Schiffe diese enge Fahrordnung angeordnet, aus demselben Grunde standen unkundige Steuerer zu dieser Zeit am Ruder, aus Mangel an Seemannschaft wußte im Jahre vorher, als das Leuchtschiff angerannt wurde, der Offizier, wie die Strömung ist. Der Chef der Admiralität hält letzteres gar nicht für so gefährlich und für so schwierig. Hätte er es aber gewußt, dann würde er wahrscheinlich das Schiff auf den Strand gesetzt haben, und ich habe mich im vorigen Sommer persönlich überzeugt, daß ein jeder sehen kann, wie die Strömung ist. Ich wünsche also, daß bei allen solchen Fragen der Admiralitätsrath berufen werde, wenn wir nicht zu einer wünschenswerthen anderen Organisation kommen. Wir haben bei der gestrigen Abstimmung gesehen, daß ich vielleicht in dieser Ansicht etwas allein stehe, aber dessen ungeachtet habe ich mich für verpflichtet gehalten, dies hier entschieden auszusprechen, denn wenn dies nicht geändert wird, wenn die Seemannschaft nach wie vor das vernachlässigte Kind ist, dann werden wir bei unserer Marine noch manches Bedauerliche erleben. Ich will weiter nicht darauf eingehen; ich bin gestern leider nicht zu Wort gekommen, um in der Sache selbst zu sprechen. Ich bin deshalb vielleicht heute ein klein wenig über den Gegenstand hinausgegangen. Nur eine Bemerkung will ich noch hinzufügen. Der Chef der Admiralität hat gesagt, daß die kurze Dienstzeit die Leute dahin brächte, daß sie nicht Alles so ausführen könnten, wie es nothwendig ist. Wenn wir in der kurzen Dienstzeit den Leuten eine so enorme Masse von Sachen beibringen wollen, dann ist sie allerdings zu kurz, aber bei richtiger Ueberlegung, davon bin ich überzeugt, könnte man die Seemannschaft besser ausbilden.

Commissarius des Bundesraths Admiralitätsrath **Wagner**: Ich muß zunächst erklären, daß es keinen Hafen der Welt, viel weniger an der Nordsee giebt, an dem Baggerarbeiten in geringerem Maße vorkommen. Die Schlickmassen, die in der Jahde durch Baggerung zur Hebung kommen, sind weder ein Gebilde der Jahde noch der nächsten Nachbarschaft, sondern sie entspringen der Strömung längs der Meeresküste. Wie vortheilhaft seinerzeit die Anlagen an der Jahde waren, dafür spricht ein Vergleich zwischen der Hafenanlage in Bremen und der ersten Hafeneinfahrt an der Jahde, die bis zu 8½ Mtr. Tiefe bei ordinärer Fluth hat. In Bremerhaven werden im Jahre 400,000 Kub.-Mtr. Schlickmassen gefördert, in der ersten Hafeneinfahrt der Jahde nur 80,000 Kub.-Mtr. Was nun den speciellen Kostenansatz betrifft im Vergleich zu Bremerhaven, so bemerke ich, daß Bremerhaven auch erst in der neuesten Zeit durch Anschaffung von Pumpenbaggern dazu gekommen ist, seine Baggerarbeiten wesentlich billiger herzustellen. Die Versuche, welche die Marineverwaltung mit den Pumpenbaggern angestellt hat, haben keinen besonders günstigen Erfolg gehabt. Versuche haben auch ergeben, daß es noch zweifelhaft ist, ob der Bremer Bagger den Wilhelmshavener Verhälnissen entsprechen würde, da der Baggerschlick in der Jahde anderer Natur ist, als der in Bremerhaven. Die Unterhandlungen sind im Gange, um in 1 oder 1½ Jahren mit einem zweiten Pumpenbagger Versuche zu machen. Die Angaben des Herrn Vorredners über den Unterschied der Kosten in Bremerhaven und der Jahde beruhen auf mehrfachen Irrthümern.

Bezüglich der Angriffe des Vorredners gegen die ganze Conception der Anlage der zweiten Hafeneinfahrt ist zu bemerken, daß, als die Frage herantrat, die Schleuse weiter nach dem Strome zu legen, die Arbeiten schon so weit vorgeschritten waren, daß wirklich Millionen hätten daran gesetzt werden müssen, um die Schleuse vorzuschieben. Unter solchen Umständen wäre es wohl kaum gerechtfertigt, ohne Weiteres auf eine Aenderung des Projects einzugehen, da die Mehrkosten für die Baggerarbeiten doch durch die erzielten Ersparnisse reichlich ausgeglichen werden. Eine Lage der Schleuse gegen den Ebbestrom wurde vom militairischen Standpunkte nicht für zweckmäßig gehalten. Eine solche Lage wäre nur möglich gewesen, wenn die Hafeneinfahrt auf die Nordseite zu liegen gekommen wäre.

Die Position wird bewilligt. Ebenso der Etat des **Reichstages**.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend das **Faustpfandrecht für Pfandbriefe und ähnliche Schuldverschreibungen**.

Abg. **Stellter**: Die Sicherheit der Pfandbriefe, die ein wirthschaftliches Bedürfniß des Realcredits sind, wird durch die neuen Reichsjustizgesetze insofern gefährdet, als es anderen Gläubigern der Pfandbrief-Institute möglich ist, sich aus deren Vermögen vor den Pfandbrief-Inhabern zu befriedigen. Das Gesetz ist daher im Interesse des Credits der Pfandbrief-Institute nöthig. Ein gleicher Gesetzentwurf lag dem Hause schon im vorigen Jahre vor; die von der Commission gefaßten Beschlüsse sind von der Regierung bis auf wenige unwesentliche Abweichungen acceptirt worden. Ich beantrage, das Gesetz wiederum einer Commission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Staatssecretär im Reichsjustizamt v. **Schelling** macht noch darauf aufmerksam, daß die Regierung auch einer von der vorjährigen Commission gefaßten Resolution, nach welcher die nach den Gesetzen einzelner Bundesstaaten den ausländischen Corporationen auferlegten Grunderwerbs-Beschränkungen den Pfandbriefinstituten deutscher Bundesstaaten gegenüber nicht zur Geltung kommen sollten, soweit dies im Rahmen dieses Gesetzes möglich gewesen sei, Rechnung getragen habe.

Abg. v. **Schauß** schließt sich dem Antrag Stellter an. Der berechtigte Wunsch, allgemeine Normativbestimmungen über die Errichtung von Pfandbriefinstituten zu erlassen, darf uns von der Regelung der hier vorliegenden Specialfrage nicht abhalten, da diese eine schleunige Erledigung erheischt, während jene allgemeinen Normativbestimmungen vorläufig bei der großen Verschiedenheit der particularen Hypothekengesetze noch auf zu große Schwierigkeiten stoßen. Die Pfandbriefinhaber haben auf die vorzugsweise Befriedigung im Concurse der Pfandbriefinstitute einen begründeten Anspruch, da sie bei dem Institut das Geld nur deponiren, damit es in Pfandbriefen angelegt werde. Man glaube aber nicht, daß mit diesem Gesetz allein schon jeder Pfandbriefinhaber gesichert sei. Die Hauptsicherheit des Pfandbrief-Instituts besteht immer hauptsächlich in der Sicherheit ihrer Hypotheken. Die einzige Normativbestimmung sollte deshalb sein, daß der Bankdirector unbestechlich und mit den nöthigen Kenntnissen versehen sei und gesunden Menschenverstand habe. Letzteres findet sich leider am seltensten. (Heiterkeit.) Wünschenswerth wäre es auch, daß die Pfandbriefinstitute sich nicht mit andern Geschäften befassen. Institute, die diese Beschränkung einhalten, scheinen auch im Publikum am beliebtesten zu sein.

Der Gesetz-Entwurf wird einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Die erste Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend **das Pfandrecht an Eisenbahnen und die Zwangsvollstreckung in dieselben**, leitet der Staatssecretär v. **Schelling** ein: Auch dieses Gesetz ist schon im vorigen Jahre von einer Commission des Reichstages berathen worden. Seitdem ist ein großer Theil der preußischen Bahnen verstaatlicht worden, doch waren dies nicht solche Bahnen, die von dem Gesetze wahrscheinlich Gebrauch gemacht hätten. Das Bedürfniß, den Privatbahnen, namentlich den Secundärbahnen, die der Verstaatlichung nicht unterliegen, einen höheren Credit dadurch zu verschaffen, daß ihre Realgläubiger vor den persönlichen Gläubigern befriedigt werden, bleibt bestehen. Daher ist das Gesetz nöthig.

Abg. v. **Cuny** bittet, das Gesetz der Commission von 14 Mitgliedern zu überweisen, die mit dem Gesetzentwurf, betreffend die Zulässigkeit des Rechtsmittels der Revision in Civilstreitigkeiten, sich beschäftigt.

Abg. v. **Schauß** hält jedoch eine besondere Commission von 21 Mitgliedern, der Wichtigkeit des Gegenstandes wegen, für angemessener. Auf seinen Antrag wird deshalb dieser Gesetzentwurf derselben Commission überwiesen, welcher der zuvor berathene übergeben ist.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Zu einer Erklärung erhält das Wort Abg. **Lasker**: Ich habe gestern das Verhalten des Commandeurs auf dem Schiffe „Preußen", des Capitäns v. Blanc, einer Kritik unterworfen. Ich ging dabei von der Voraussetzung aus, daß dieser Commandeur mit seinem Schiffe in Folge einer reglementarischen Vorschrift ruhig sich verhalten und den beiden in Collision befindlichen Schiffen weder Rettung gebracht, noch Veranstaltungen hierzu getroffen habe. Ich war zu dieser Annahme veranlaßt, weil diese Behauptung unwidersprochen durch die Presse verbreitet war, auch in einer Schrift, die, wie ich glaube, allen Mitgliedern dieses Hauses zugängig gemacht ist, auch der Admiralität und den Vertretern der Regierung gewiß ebenso bekannt war, aufgestellt war, ohne von Seiten der Regierung Widerspruch zu finden. Eine Aeußerung des Chefs der Admiralität in der vorjährigen Verhandlung, die ich gestern erwähnte, schien mir sogar eine Verstärkung dieser Ansicht zu sein, da er das Verhalten des Herrn v. Blanc mit gewissen von mir citirten reglementarischen Vorschriften rechtfertigte. Seitdem sind mir Mittheilungen ganz authentischer Natur zugegangen, deren Wahrheit zu bezweifeln ich keinen Grund habe, wonach die Mittheilungen des Abg. v. Bunsen auf vollständigem Augenzeugniß beruhen und dem wirklichen Vorgang entsprechen.

Es ist mir außerdem Namens des Herrn v. Blanc und mit der Berechtigung, diesen Namen zu nennen, mitgetheilt worden, daß Herr v. Blanc selbst sich nicht in der Weise verhalten hat, wie es in jenen Preßschriften ausgedrückt war und wie ich gestern dem Ausdruck gegeben habe, daß er vielmehr sofort nach dem Unglück nach seinem besten Wissen und seiner technischen Kenntniß alle Anstalten getroffen habe, um Rettung und das Schiff in die Nähe der anderen Schiffe zu bringen; doch sei dies besonderer technischer Umstände wegen nicht möglich gewesen. Die Kritik über die Technik schließe ich grundsätzlich aus, wie ich es auch gestern gethan, wo ich es nur mit dem Willen und der Absicht des commandirenden Offiziers zu thun hatte und nur diese der Kritik unterstellte. Es gereicht mir zur wahrhaften Freude, heute erklären zu können, daß nach der Angabe des Herrn v. Blanc, der ich nicht das allergeringste Mißtrauen entgegensetze, er, soweit es in seiner Macht stand, die Hilfe hat bringen wollen, demgemäß die Voraussetzung nicht vorhanden war, daß er im Falle der Noth eine Reglementsvorschrift **über** die Pflicht, welche die Lage ihm auferlegte, gestellt habe.

Der **Präsident** schlägt vor, die Vorlage wegen Verlängerung des Socialistengesetzes morgen in Verbindung mit dem Rechenschaftsbericht über die Ausführung desselben im vorigen Jahre zu berathen. Gegen diese Verbindung protestirt **Bebel**, welcher beide Gegenstände getrennt und zwar den Rechenschaftsbericht zuerst auf die Tagesordnung bringen will. **Richter**, **Hänel**, **Lasker**, **Windthorst** wollen die Frage der Verbindung erst beim Beginn der nächsten Sitzung entscheiden, während v. **Kleist-Retzow** darüber schon heute zu beschließen bittet. Der Präsident v. **Arnim** schließt sich jedoch der ersteren Meinung an und bestimmt die Reihenfolge der Gegenstände der auf morgen, **Sonnabend** 11 Uhr, anberaumten Sitzung nach den Wünschen Bebels. Schluß 3½ Uhr.

Berlin, 5. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Hüttenwerks-Director, Berg-Assessor **Bräuning** zu Oker den Charakter als Bergrath verliehen.

Der bisherige commissarische Kreis-Schulinspector, Pastor Klaus Heinrich Christian **Stegelmann** in Hadersleben ist zum Kreis-Schulinspector im Regierungsbezirk Schleswig ernannt worden.

Berlin, 5. März. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfing heute Morgen um 9 Uhr den Polizeipräsidenten von Madai, nahm dann in Gegenwart des Gouverneurs, Generals der Infanterie von Fransecki, und des Commandanten, General-Lieutenants Grafen von Wartensleben, militärische Meldungen entgegen, ließ Sich um 1 Uhr von dem Flügel-Adjutanten Oberst-Lieutenant von Winterfeld Vortrag halten und ertheilte um 4 Uhr dem nach Konstantinopel abreisenden Botschafter Grafen von Hatzfeld eine Audienz.

[Ihre Majestät die Kaiserin und Königin] war gestern in der Kaiserin-Augusta-Stiftung in Charlottenburg anwesend.

[Bei den Kaiserlichen Majestäten] fand gestern im Palais eine musikalische Abendunterhaltung statt, bei welcher unter Leitung des Ober-Capellmeisters Taubert Herr und Frau Artôt de Padilla, der Pianist Sternberg, Herr Ernst und Fräul. Lehmann mitwirkten. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 5. März. [Kein Haftpflichtgesetz für landwirthschaftliche Gewerbe. — Zur nächsten Volkszählung.] Officiös wird geschrieben: Gutem Vernehmen nach besteht im landwirthschaftlichen Ministerium keine Neigung zur Ausdehnung der Haftpflicht auf landwirthschaftliche Gewerbe. Der ländliche Arbeitgeber pflegt für Personen, welche in seiner Wirthschaft verunglückt oder erkrankt sind, freiwillig in ausreichender Weise zu sorgen. Wollte man hier mit Einführung eines Zwanges vorgehen, so würde man in die Productionsbedingungen der Landwirthe möglicherweise ein beunruhigendes Element bringen. Dagegen ist im landwirthschaftlichen Ministerium das Bestreben vorhanden, dem Spar- und Hilfskassenwesen die möglichste Ausdehnung auf die Kreise der ländlichen Bevölkerung zu geben, wie dies bereits seitens der Abtheilung für Domänen und Forsten für die Forstarbeiter in verschiedenen Regierungsbezirken mit Erfolg angestrebt worden ist. — Die Denkschrift, welche der Director des königl. preußischen Statistischen Bureaus, Geheime Ober-Regierungs-Rath Dr. Engel, in Betreff der Aufgaben des Zählwerkes im Jahre 1880 verfaßt hat, wurde von dem Verfasser dem Minister des Innern seinerzeit mit der Bitte überreicht, die preußische Statistische Central-Commission zu einer Begutachtung dieser Denkschrift aufzufordern. Der Minister willfahrte dieser Bitte und es trat im September v. J. die genannte Commission zu diesem Zweck zusammen. In den Tagen vom 7. bis 14. October fand die Conferenz der Vorstände der Landeszählämter unter Vorsitz des Directors des kaiserl. stat. Amtes, Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Becker, statt. In dieser Conferenz suchte der Verf. der Denkschrift auf Grund seiner ihm ertheilten Instruction allenthalben den Beschlüssen der preußischen statistischen Centralcommission Geltung zu verschaffen, was den Erfolg hatte, daß mit einer einzigen Ausnahme in die Schlußanträge der Conferenz keine mit jener Bestimmung in Widerspruch stehende Bestimmung gelangte. Die allgemeinen und besonderen Bestimmungen, sowie die Formulare für die nächste Volkszählung in der Fassung, wie sie aus den Berathungen der Conferenz hervorgegangen sind, wurden dem Bundesrath zur weiteren Beschlußnahme unterbreitet. Es bleibt mithin abzuwarten, welche Beschlüsse der Bundesrath in Betreff des Minimums der Forderungen für das Reich fassen und welchen Umfang für das Zählwerk im Jahre 1880 in Preußen die preußische Regierung feststellen wird.

= **Berlin**, 5. März. [Militärcommission. — Forckenbeck und Stauffenberg. — Graf Hatzfeldt und das Staatssecretariat des Auswärtigen.] Die Reichstags-Commission für die Militärgesetznovelle wird am Dinstag ihre Arbeiten beginnen und dieselben bis zur Vertagung so weit abwickeln, um noch den Bericht an das Haus gelangen zu lassen, den der Abg. Freiherr von Maltzahn-Gültz abfassen wird. Die zweite Lesung aber kann vor der Vertagung nicht mehr beginnen. — Der Abg. Dr. von Forckenbeck ist an einem Schleimfieber nicht unerheblich erkrankt. Auch der Abg. Freiherr von Stauffenberg ist von seinem alten rheumatischen Uebel heimgesucht, und man fürchtet, daß derselbe in Kurzem genöthigt sein möchte, sich in seine Heimath zurückzubegeben. — Graf Hatzfeldt, der deutsche Botschafter in Konstantinopel, reist morgen auf seinen Posten zurück, doch wird er, wie man versichert, im Laufe des Sommers das Amt als Staatssecretär des Auswärtigen übernehmen. In diesem Falle wäre Herr von Radowitz zum Botschafter in Konstantinopel designirt, während Fürst Hohenlohe als Botschafter noch Paris zurückkehren würde.

Berlin, 5. März. [Fürst Bismarck und von Bennigsen.] Das gestrige parlamentarische Diner beim Reichskanzler hat kaum mehr als das eine Streiflicht über die Situation geworfen, daß nämlich Fürst Bismarck mit der Anlehnung an die eine oder die andere ausschlaggebende Partei die Mehrheit für seine Vorlagen zu gewinnen sucht. Ob er sich mit Herrn v. Bennigsen oder dem Abg. Windthorst mehr oder minder intim unterhalten, mag immerhin als Barometerstand für den Moment angesehen werden. Mehr Gewicht wurde jedoch in Abgeordnetenkreisen der Nachricht beigelegt, daß heute in den ersten Nachmittagsstunden Fürst Bismarck mit dem Abg. von Bennigsen im Reichskanzlerpalais längere Zeit conferirte. Man

wird gut thun, die aus dieser Unterredung resultirenden Gerüchte mit allem Vorbehalt aufzunehmen! Nach Lage der Dinge und gestützt auf die Informationen der Freunde des Abg. v. Bennigsen, können wir die Muthmaßungen, als ob es sich um einen partiellen preußischen Ministerwechsel handelte und diesem Führer der Nationalliberalen eines der vacant werdenden Portefeuilles zugedacht wäre, als unrichtig bezeichnen. Zutreffend wird von einem einflußreichen Mitgliede der Mehrheit innerhalb der nationalliberalen Partei bemerkt, daß der Abg. v. Bennigsen für ähnliche Unterhandlungen vorher ein Mandat seiner Fraction eingeholt haben würde. Von anderen Gesichtspunkten aus wird jedoch die Unterredung betrachtet, sobald es sich, wie angenommen wird, um einen Ideenaustausch über die dem Reichstage vorliegenden Gesetzentwürfe gehandelt hat. In dieser Hinsicht nimmt man an, daß Herr von Bennigsen nicht verschwiegen habe, welche Aenderungen des Militärgesetzes seine Partei vorzunehmen beabsichtige, ferner, daß er sich ablehnend zu der Vorlage der zweijährigen Budgetperiode verhalte und daß sich die Stellung seiner Fraction zu den Steuervorlagen noch nicht bestimmen lasse, weil darüber noch keine Verhandlungen stattgefunden.

—ch. **Von der sächsischen Grenze,** 3. März. [Zum Nothstande. — Mit zweierlei Maß. — Die Liebknecht'sche Interpellation.] Die dem Landtage zugegangene Darstellung der Erwerbsverhältnisse in Sachsen stellt mit Bestimmtheit in Abrede, daß ein die unmittelbare Hilfe des Staates bedingender Nothstand vorliegt, da selbst da, wo die Erwerbsverhältnisse bis auf das Aeußerste gedrückt erscheinen, aller Wahrscheinlichkeit nach die Mittel der Gemeinden oder doch der Bezirksverbände ausreichen werden. Die Regierung beurtheilt also die Lage der Arbeiterbevölkerung ebenso, wie der Amtshauptmann v. Zahn in Zittau, der auch der Meinung ist, die im Etat zur Unterstützung von Nothleidenden ausgeworfene Summe von 1000 Mark sei eher zu hoch gegriffen, da eine Besserung der Erwerbsverhältnisse zu verspüren sei — und das unmittelbar, nachdem er constatirt hat, daß ein Wochenverdienst von 2,50 M. für eine Oberlausitzer Weberfamilie keineswegs als Ausnahme angesehen ist. Mit welchem Rechte derartigen Löhnen gegenüber von den Hungerlöhnen der böhmischen Weber gesprochen werden kann, ist unerfindlich. Die zweite Kammer hat übrigens von zwei Seiten her, von dem Abg. Uhle-Glauchau und dem Abg. Liebknecht gehört, daß die Urtheile der Regierung mit den in dem Decret angeführten Zahlen und Thatsachen in Widerspruch stehen und die Regierung ermächtigt, den Nothleidenden Hilfe zu gewähren, wo solche nothwendig erscheinen sollte. — Die Liebknecht'sche Interpellation wegen des Grubenunglücks im Brückenberg-Schachte, sowie wegen der Abhilfe der Uebelstände im Knappschaftskassenwesen und der Absichten der Regierung, bezüglich der Abstellung der bei der Katastrophe zu Tage getretenen Mängel des Haftpflichtgesetzes ist vor überfüllter Tribüne eingebracht und motivirt. Liebknecht hatte nicht seinen guten Tag und ermüdete das Haus durch seine fortwährende Bezugnahme auf englische Verhältnisse. Der Minister v. Nostitz gab die Uebelstände beim Hilfskassenwesen zu, bezweifelte aber, daß durch Centralisation der Kassen allen abgeholfen werde. Bezüglich der Haftpflicht gestand er gleichzeitig ein, daß das betreffende Gesetz das Verhältniß zwischen Arbeiter und Arbeitgeber nicht gebessert habe und sprach sich für Einführung der Zwangsversicherung aus, die er der Verschärfung der Haftpflicht vorziehe. — Bei der Berathung des Eisenbahnbudgets in der ersten Kammer brachte Dr. Erdmannsdorff die curiose Thatsache zur Sprache, daß die kaiserl. Reichspost in ihren Postwagen auf der Eisenbahn Sicherheitszünder in kleinen Packeten transportirt, deren Transport den Eisenbahnverwaltungen durch das Reichseisenbahnamt verboten ist. Die Anfertigung der Sicherheitszünder, deren Transport ganz ungefährlich ist, erfolgt in Meißen, der Fabrikant ist also nicht im Stande, seine Zünder als Frachtgut aufzugeben, sondern muß dieselben durch die Post versenden, was natürlich den Transport erheblich vertheuert. Wie sich aus einer Erwiderung des Finanzministers ergab, sind die von v. Erdmannsdorff gerügten Thatsachen richtig; die Post stützt sich aber bei der Versendung der Zünder auf ein Gutachten der Artillerie-Commission in Berlin, das für die Meißener Sicherheitszünder günstig lautet — das Eisenbahnamt aber scheint es nicht für erforderlich gehalten zu haben, ein Gutachten Sachverständiger einzuholen.

Frankfurt a. M., 3. März. [Einführung Miquel's.] Heute Mittag fand in öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung unter Anwesenheit fast sämmtlicher Mitglieder der Versammlung und des Magistrats die Einführung des Oberbürgermeisters Dr. Miquel statt.

Italien.

Rom, 27. Febr. [Die falschen Nachrichten über neue Putsch-Vorbereitungen der „Italia irredenta."] Wir sind an dieser Stelle dem schädlichen Treiben, der Agitation und den Demonstrationen der sogenannten „Italia irredenta" so oft und so nachdrücklich entgegengetreten, daß wir wohl allen Anspruch haben, daß uns aufs Wort geglaubt wird, wenn wir versichern, daß die in letzter Zeit hauptsächlich durch Wiener und von Wien aus inspirirte englische Blätter verbreiteten Nachrichten über angebliche Putsch-Vorbereitungen der „Italia irredenta" allen und jeden Grundes entbehren und auf Erfindungen gewissenloser, nach Effect haschender Correspondenten basiren, denn es ist eine Thatsache, die jeder wahrheitsliebende Mann, der die hiesigen Verhältnisse auch nur oberflächlich kennt, bestätigen wird, daß in letzter Zeit in Italien auch nicht das Geringste vorgefallen ist, was diesen Gerüchten auch nur den leisesten Schein einer Berechtigung geben könnte, und daß im Gegentheil die „Italia irredenta" sich nie so ruhig, ohne das geringste Lebenszeichen von sich zu geben, gehalten habe, als eben im gegenwärtigen Momente. — Auch die durch dieselben Blätter verbreitete Nachricht, daß die österreichisch-ungarische Regierung zu den von ihr in den letzten Tagen vorgenommenen Truppen-Verstärkungen in Südtirol durch eine vertrauliche Mittheilung der italienischen Regierung, daß die Irredentisten einen Putschversuch vorbereiten, veranlaßt worden sei, ist total unwahr und erfunden, da eine solche Mittheilung von Seiten der italienischen Regierung absolut nicht erfolgt ist und nicht erfolgen konnte, da auch nicht der allergeringste Grund zur Besorgniß vorlag und vorliegt, daß die Irredenta aus dem Rahmen der bisherigen läppischen Demonstrationen heraus zur Action schreiten, Putsche zu arrangiren entschlossen sei. — Es hieße sich übrigens von Seiten der italienischen Regierung jetzt ein vernichtendes Armuthszeugniß ausstellen, wenn sie nicht im Stande wäre, allenfallsige Putschversuche der „Italia irredenta" selbst im Keime zu ersticken, und genöthigt wäre, einen Alarmruf an die Adresse Oesterreich-Ungarns zu erlassen, um dasselbe zu veranlassen, dasjenige zu thun, was die allereinfachste internationale Pflicht der italienischen Regierung selbst vorschreiben muß: allenfallsige Ausschreitungen einiger Narren zurückzuweisen. Diese einzige Erwägung hätte die sonst angesehenen und ernsten Blätter, welche derlei Unsinn reproducirten, veranlassen sollen, derlei Meldungen keine Aufnahme zu schenken und dadurch die Verbreitung einer Nachricht zu vermeiden, deren vollständige Grundlosigkeit wohl jedem Unbefangenen auf den ersten Blick erkennbar sein müßte. — Es heißt überhaupt den Einfluß und die Macht der famosen „Italia irredenta" arg überschätzen, wenn man dieselbe für fähig hält, Putschversuche in Scene zu setzen oder überhaupt ernsthafte, die praktische Verwirklichung ihres Programms anstrebende Unternehmungen zu arrangiren. Nein, die famose „Italia irredenta" und ihre Führer sind wohl im Stande, ärgerliche und lächerliche Demonstrationen in Scene zu setzen und durch dieselben sich und ganz Italien dem Auslande gegenüber zu compromittiren und lächerlich zu machen, durch dieselben der eigenen Regierung Verlegenheiten und Unannehmlichkeiten zuzuschanzen. Eine ernste Gefahr ist die „Italia irredenta" nach keiner Seite hin, denn dazu fehlen ihr das Ansehen, der Anhang, der Einfluß auf die Bevölkerung und vor Allem die Mittel. Dieselbe ist, wie der mit italienischen Verhältnissen wohl vertraute österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren, Freiherr von Haymerle, ganz richtig bemerkte und öffentlich erklärte, eine Quelle innerer Verlegenheiten für die italienische Regierung selbst, aber durchaus keine Gefahr für die Nachbarn. Sollten aber, wider alle Wahrscheinlichkeit und Möglichkeit, die Irredentisten wirklich einen ernsten Versuch machen, ihre wahnwitzigen Theorien praktisch zu verwerthen und ernste Ruhestörungs-Versuche unternehmen, so wird, davon kann man überzeugt sein, die italienische Regierung nicht nur den Willen, sondern auch die Mittel besitzen, solchen Versuchen mit Ernst und Entschiedenheit entgegen zu treten, und es wird ihr dieses um so leichter sein, als sie überzeugt sein kann, bei einer allenfallsigen Zurechtweisung der schon dem ganzen Lande lästigen „Italia irredenta" auf die volle Zustimmung und Mithilfe des Landes zählen zu können. Dieses sollte man auch in Oesterreich-Ungarn und Deutschland wissen und nicht Italien und die italienische Regierung für die Uebergriffe einiger Narren verantwortlich machen, die Niemand ernst nimmt und denen absolut die Macht fehlt, ernstlich zu schaden.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 2. März, Abends. [Fürst Hohenlohe. — Zur Hartmann'schen Affaire. — Militärisches. — Der amerikanische Gesandte. — Der Ex-Khedive.] Der „Temps" erklärt heute, mit Bestimmtheit zu wissen, daß allen Behauptungen des „Times"-Correspondenten zuwider de Freycinet schon am 21. Februar von der neuen Mission des Fürsten Hohenlohe unterrichtet worden sei. In dieser ganzen Angelegenheit, fügt er hinzu, hat das Berliner Cabinet sehr correct und höflich gehandelt. Selbstverständlich ist das Dementi, welches die „Nordd. Allg. Ztg." dem „Times"-Correspondenten ertheilt, hier mit großer Befriedigung aufgenommen worden, und es hat heute an der Börse eine starke Hausse veranlaßt. Man glaubt in officiösen Kreisen, daß Fürst Hohenlohe seine Abschiedsaudienz bei dem Präsidenten der Republik benutzen wird, um den freundlichen Gesinnungen Deutschlands officiellen Ausdruck zu geben. — In Betreff der Hartmann'schen Angelegenheit erfährt man, daß die russische Regierung ihr Auslieferungsgesuch ausschließlich auf diesen Punkt stützt: Hartmann hat einen Eisenbahnzug in die Luft zu sprengen versucht, ein Verbrechen gemeinen Rechts, welches vom russischen Strafgesetzbuch mit Zwangsarbeit bedroht wird. Die russische Regierung hat übrigens erklärt, sie begreife, daß die seitens der französischen Regierung zu befolgende Procedur möglicherweise noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen werde. — Der General Grévy ist, wie es heißt, zum Commandanten in Lyon ausersehen. Der Herzog von Aumale hat schon officiell die Mittheilung erhalten, daß er in Folge der Unterdrückung der Armee-Inspectionen zur Disposition gestellt werden wird. — Seit gestern befindet sich der amerikanische Gesandte, General Noyes, wieder in Paris. Er hatte die Wintermonate mit seiner Familie im Orient und in Spanien verlebt. — Der Ex-Khedive Ismael Pascha wird die Stadt Paris mit einem längeren Besuche beehren. Man erwartet ihn schon für Ende dieser Woche.

⊙ **Paris,** 3. März. [Aus der Deputirtenkammer. — Debatte über das Unterrichtsgesetz. — Die deutsche Militärvorlage. — Zum Budget für 1881.] Endlich wären wir einmal bei dem vielbesprochenen, besonders aber vielverlästerten Artikel 7 angelangt. Die ersten 6 Artikel wurden gestern im Sturmschritt votirt, und da die drei letzten blos reglementarischer Natur sind und zu keiner Polemik Gelegenheit geben können, und da von den ersten 6 Artikeln eigentlich nur der erste eine gewisse Bedeutung in Anspruch nehmen darf, so kann man sagen, daß die eigentliche Schlacht, in der Jules Simon zeitweilig, wie er sagt, zum Feinde überläuft, erst heute ihren Anfang nimmt. Benützen wir die Gelegenheit des Aufathmens, die uns durch die gestrige Kammerfeier gegeben ist, um in Kürze darzustellen, was eigentlich mit den votirten Artikeln der Vorlage über die Freiheit des höheren Unterrichts gewonnen worden. Der weltliche Stand, oder sagen wir kurz, der Staat hat durch diese Vota vier Dinge erreicht: 1) ist damit die gemischte Prüfungsjury begraben. Jeder zu graduirende Student wird wieder sein Examen ausschließlich vor den Staatsfacultäten zu bestehen haben; 2) ist der Universitäts-Unterricht unentgeltlich geworden, was bedeutet, daß Frankreich den Hörern seiner Universitäten eine kleine Million jährlich schenkt, wahrscheinlich um sie aufzumuntern, dafür um so fleißiger an dem Ruhme der französischen Republik zu arbeiten; 3) von nun ab wird Jedermann nach einer blos formellen Anzeige Vorlesungen, welcher Art, immer eröffnen können; 4) ist es anderen als Staatsanstalten künftighin untersagt, den Namen Universität zu führen, was unsere Clericalen am meisten schmerzen dürfte, wohlverstanden, abgesehen von dem noch nicht votirten Artikel 7. — Die „République Française" fängt es heute sehr schlau an, um über die Rede Moltke's im deutschen Reichstage gleichmüthig hinweg gehen zu können. Sie begnügt sich so recht opportunistisch damit, einige Ziffern des alten Schlachtendenkers zu bestreiten und ihre Beweisführung läuft darauf hinaus, daß im Grunde genommen, trotz des scheinbaren Unterschiedes in den Dienstjahren, die deutsche Armee doch selbst numerisch stärker sei, als die französische. — Von dem nahezu 3 Milliarden betragenden Budget pro 1881 (die 250 daran fehlenden Millionen werden im Laufe des Jahres 1881 in der einen oder anderen Form auf der Einnahme- oder Ausgabe-Rubrik hinzukommen, — dafür sorgt schon das Unvorhergesehene), — von diesem 3 Milliardenbudget, sagen wir, entfällt ein Sechstel — 500 Millionen — auf öffentliche Arbeiten. Man begreift diese Riesenziffern, wenn man erfährt, daß seit 1859 das bewegliche Vermögen in Frankreich um 80, sage achtzig Milliarden, zugenommen. Von diesen entfallen allerdings 28 Milliarden auf die Staatsschuld; da aber auch die Rententitel zumeist in französischen Händen sind, so ändert dies nichts an dem Gesammtresultat.

⊙ **Paris,** 3. März, Abends. [Zum Budget. — Fürst Hohenlohe. — Challemel-Lacour.] Die gestern von der Kammer gewählte Budgetcommission für das Jahr 1881 ist heute zum ersten Male zusammengetreten und hat einstimmig den Präsidenten der letztjährigen Commission, Henri Brisson, zu ihrem Vorsitzenden gewählt. — Der Fürst Hohenlohe ist heute früh mit seiner Familie hier eingetroffen. Er wird morgen dem Präsidenten der Republik und dem Conseilpräsidenten de Freycinet einen Besuch machen. Man glaubt, daß er bis gegen Ende der nächsten Woche hier verweilen werde. Herr von Radowitz wird für den Anfang der nächsten Woche hier erwartet. de Freycinet beabsichtigt zu Ehren des Fürsten Hohenlohe und seines provisorischen Nachfolgers ein großes Diner zu geben. — Der Gesandte Frankreichs in Bern, Challemel-Lacour, ist heute hier angekommen.

Belgien.

Brüssel, 3. März. [Ueber das angebliche Attentat auf die Königin] schreibt man dem „Frkf. Journ.": Niemand hat ein Attentat auf die Königin geplant; ein elender Bursche hat sich den niederträchtigen Scherz erlaubt, in der Rue de la Reine, vor dem Theater de la Monnaie, in dem Augenblicke, als die Königin nach dem 4. Act von „Rigoletto" die Oper verließ, eine Petarde hinzulegen, wie man sich deren zu den Signalen auf den Eisenbahnlinien bedient. Die Explosion erfolgte, als der königliche Wagen bereits um die Ecke gebogen, und der königliche Hausmeister Graf de Lamoy steckte den Kopf aus dem Wagenfenster und rief seinem Kutscher: „Was giebts?" „Ich habe eine Kugel pfeifen gehört", meinte dieser. Heute gesteht aber der Kutscher selber, daß er im ersten Schrecken nicht wußte, was er sah und hörte. Die meisten Augen- und Ohrenzeugen waren nicht besser daran. Am allerruhigsten war die Königin. Sie hatte den Knall gehört, obgleich ihr Wagen einen großen Vorsprung hatte. Sie hatte aber gestern Abend ebenso wenig wie heute die Idee, als könnte es sich Jemand beikommen lassen, ihr Leben bedrohen zu wollen. „Ich kenne keinen Feind", sagte sie heute. Sie hatte vollkommen Recht, und der Justizminister konnte dies heute officiell in der Kammersitzung bestätigen, als er, auf Grund des von der Justizbehörde nach gepflogener Untersuchung erstatteten Berichts unter stürmischem Applaus des Hauses erklärte, es bestünde auch kein Schatten irgend eines Attentatsversuchs gegen die Königin. Der ganze Vorfall beschränke sich auf die Explosion einer Petarde. Die öffentliche Meinung war schon vorher von dieser Ueberzeugung beseelt und schon diesen Morgen hieß es allgemein: C'est une mauvaise farce. Die Stärke der Explosion, welche man selbst in großer Entfernung vom Theater de la Monnaie deutlich hörte, hatte gestern Abend eine große Bestürzung, aber auch nur momentan, hervorgerufen. Der Chef der Sicherheitspolizei, erklärte gleich, nachdem er die Aussagen der verschiedenen Augen- und Ohrenzeugen auf dem Schauplatz selbst vernommen, es könnte hier von keinem verbrecherischen Versuch die Rede sein. Alles deute auf einen schlechten Witz hin. Im Circus, wo der König und die Königin diesen Abend erschienen, wurden sie mit rauschendem Enthusiasmus begrüßt. Namentlich die Königin wurde stürmisch begrüßt und sie mußte sich wiederholt von ihrem Sitze erheben, um dem Publikum zu danken, das immer wieder den Ruf: „Vive la Reine!" ertönen ließ.

Provinzial-Zeitung.

= **Breslau,** 3. März. [Schlesischer Provinzialverband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.] Die letzte Vorstandsitzung eröffnete der Vorsitzende, Herr Rector Dr. Carstädt, mit der Mittheilung, daß der Centralausschuß der Gesellschaft in Berlin die Herren Oberbürgermeister Friedensburg-Breslau, Geheimrath Jacobi-Liegnitz und Sanitätsrath Dr. Holtze-Kattowitz zu Mitgliedern cooptirt habe, so daß jetzt der Schlesische Provinzialverband durch fünf Stimmen in diesem Ausschuß vertreten ist. — Herr Apotheker J. Müller berichtete, daß das Skioptikon und die anatomischen Abtheilungen des Volksmuseums stetig benützt würden, und hob hervor, daß nun endlich das Volksmuseum anfange, den Beifall zu finden, den es verdiene, wie durch Dankschreiben von Vereinen erfreulich bestätigt werde. Das Volksmuseum ist im Monat März noch zu vergeben. Gesuche hierfür sind an Herrn Müller (Breslau, Nicolaistraße, Hospitalapotheke) zu richten. — Diese Erfahrungen veranlaßten die Herren Müller und L. Mugdan zu beantragen, von den Ueberschüssen, welche der Ausschuß dem Vorstande zu zweckentsprechender Verwendung überwiesen hat, 100 Mark für eine dritte neu zu gründende Abtheilung des Volksmuseums zu verwenden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen, und zwar soll ein Modell des Ohres angeschafft werden. Herr Privatdocent Dr. Grützner hat sich bereit erklärt, einen Vortrag dazu zu schreiben, so daß auch diese Abtheilung eine werthvolle Bereicherung des Verbandsinventars zu werden verspricht. — Eine Summe von 150 Mark wurde auf Antrag des Herrn Dr. Carstädt für Neugründung von einigen Jugendwanderbibliotheken bestimmt. Das Bedürfniß hierfür war durch mehrfache diesbezügliche Anfragen an den Vorstand schon seit längerer Zeit constatirt. — Endlich wurde noch eine Summe von 150 Mark für Vorträge in wenig bemittelten Vereinen des Verbandes ausgeworfen. — Der stellvertretende Secretär theilte mit, daß bis jetzt von den ausgesendeten Fragebogen erst ungefähr dreißig eingelaufen seien. Es wäre zu wünschen, daß recht bald die übrigen folgten, damit die Vorarbeiten für den Jahresbericht ungesäumt begonnen werden könnten. Das Material, welches die eingeschickten Bogen liefern, bietet schon jetzt manches Interessante, besonders auf dem Gebiete der Vorträge.

= [**Personal-Nachrichten.**] Bestätigt: die Vocationen für den bisherigen Lehrer Axmann in Schaderwitz, Reg.-Bezirk Oppeln, zum Lehrer an der städtischen katholischen Gemeindeschule in Görlitz, für den bisherigen Lehrer Dittmann zum Lehrer an der evangelischen Volksschule zu Hirschberg, für den bisherigen Lehrer Deutschmann in Greiffenberg zum Lehrer an der evangelischen Volksschule in Hirschberg, für den bisherigen Lehrer Barber in Freiwaldau zum Lehrer an der städtischen evangelischen Gemeindeschule in Görlitz und für den bisherigen Lehrer Schulze in Heide zum Lehrer an den städtischen Schulen in Liegnitz. — Ernannt: der bisherige Stations-Vorsteher II. Klasse Wilhelm Thieme in Sagan zum Königlichen Stations-Vorsteher I. Klasse. — Versetzt: Güterexpedient Fechner von Lissa als Stations-Einnehmer nach Glogau, Bodenmeister Peisert von Sagan nach Fraustadt, Locomotivführer Krause von Sagan nach Lissa. — Pensionirt: Zugführer Michael in Glogau.

—r. [**Statistisches.**] In der Woche vom 22. bis 28. Februar erfolgten in Breslau 38 Eheschließungen (in der Vorwoche 36). Lebendgeboren wurden 200 Personen (in der Vorwoche 183). Gestorben sind 162 Personen (in der Vorwoche 157). Es übersteigt mithin die Zahl der Geburten jene der Todesfälle um 38. — Umgezogen sind 1457 Personen, darunter 176 Familien. Angezogen sind 475 Personen, darunter 135 Dienstboten, 55 Tagelöhner und Arbeiter und 158 Gewerbegehilfen. Abgezogen sind 363 Personen, darunter 83 Dienstboten, 36 Tagelöhner und Arbeiter und 138 Gewerbegehilfen. Die Zunahme der Bevölkerung durch Zuzug beträgt mithin 112 Personen.

γ **Warmbrunn,** 4. März. [Berathung eines Ortsstatuts für Warmbrunn.] Am vergangenen Sonnabend fand im Saale des hiesigen Gasthofs „Zum schwarzen Roß" eine Gemeinde-Versammlung statt, bei welcher als wichtigster Gegenstand der Tagesordnung das von einer durch Beschluß der Gemeinde ernannten Commission neu ausgearbeitete Ortsstatut zur Verhandlung kam. Nachdem der Vorsitzende, Ortsvorsteher Jestram, das einige zwanzig Paragraphen enthaltende Statut der Versammlung vorgelesen, wurde darüber eine Debatte eröffnet. Kassirer Reissig beantragt zur besseren Kenntnißnahme der einzelnen Abschnitte und Paragraphen des Statuts eine 14tägige öffentliche Auslegung desselben in bestimmten öffentlichen Localen oder in der Ortskanzlei. Dr. med. Lange giebt nochmals den Hergang über die Entstehung des vorliegenden Statuts, da er Mitglied der Ausarbeitungs-Commission gewesen, er betont, daß der Entwurf das Dreiklassen-System für die Gemeinde-Vertretungs-Wahlen darum zur Basis gewählt habe, weil dieses System nicht nur den Ortsbedürfnissen Warmbrunns, nach seiner Anschauung, am besten zu entsprechen, sondern auch das der Regierung genehmste zu sein scheine, er stelle deshalb der Versammlung den Antrag, den Entwurf, wie er vorliege, zu acceptiren, um denselben sobald als möglich der Aufsichtsbehörde zur Bestätigung vorzulegen. Nach längerer Debatte entschied sich die Versammlung mit überwiegender Majorität für vierzehntägige Auslegung des Statuts und für nochmalige Berufung einer Gemeindeversammlung, um die Angelegenheit des Ortsstatuts zum Abschluß zu bringen

---

n. **Schmiedeberg,** 4. März. [Meteorologische Beobachtungen im Monat Februar.] Der mittlere Barometerstand war 724,03 mm, der höchste am 3. 736, der niedrigste am 27. 713, Unterschied desselben 23 mm. Die mittle Monats-Durchschnittswärme war — 0,07 Grad Cels. und zwar früh — 1,85, Mittags + 2,27 und Abends — 0,65 Grad. Die

Höchste Tages-Durchschnittswärme war am 21. + 4,2 Grad, die niedrigste am 6. — 4,1 Grad, Unterschied derselben 8,3 Grad Cels. Der Wind wehte aus S. 4mal, O. 8mal, W. 4mal, SO. 9mal, NO. 1mal, NW. 3mal und war an 16 Tagen still und an 13 Tagen bewegt, am 7., 8., 18., 19. und 28. stürmisch. Wir hatten mehr oder weniger heitere Tage 10, trübe 19, am 23. Nebel und an 4 Tagen Schneefall. Die Koppe war 9 Tage frei, 16 Tage bedeckt und 4 Tage theilweise bedeckt.

⊠ **Sagan**, 4. März. [Vorträge. — Schulprüfungen. — Wohlthätigkeitsconcert. — Privatbeschäler. — Selbstmord.] Am vorigen Freitage hielt Herr Professor Hartmann-Schmidt aus Breslau in Folge Einladung im hiesigen wissenschaftlichen Vereine einen Vortrag „über Resonanz". Der hier von früheren Vorträgen her schon rühmlichst bekannte Physiker sprach vor einem aufmerksamen und dankbaren Publikum. — Gestern Abend trug Herr Seminarlehrer Speer im Gewerbe- und Volksbildungsvereine „einiges aus der Gesundheitslehre" vor. — Die städtische Schuldeputation hat nach Anhörung der Schuldirigenten und Local-Schulinspectoren in einer gestern abgehaltenen Sitzung beschlossen, in Erwägung, daß durch die einige Monate andauernde Masern-Epidemie der Unterricht so erheblich gestört worden ist, daß fast durchweg die Klassenziele nicht erreicht werden konnte, der königl. Regierung vorzuschlagen, für dieses Jahr von den öffentlichen Schulprüfungen Abstand nehmen zu dürfen. Dieselben fallen sonst stets in die Woche vor Palmarum. — Gestern Abend fand im hiesigen Ressourcensaale ein von Lehrern und anderen hiesigen Gesangs- und Musikkräften veranstaltetes Wohlthätigkeitsconcert statt, das Herr Seminarmusiklehrer Baumert dirigirte. Dasselbe war sehr zahlreich besucht; fast alle Nummern des reichhaltigen und gewählten Programms wurden mit lebhaftem Beifall belohnt. — Seitens des hiesigen Landrathsamtes, sowie der betreffenden Commission ist dem Herrn Gutsbesitzer Schade zu Mednitz die Erlaubniß ertheilt worden, seinen dunkelbraunen Hengst Alex für die Decksaison pro 1880 zur Verfügung zu stellen. Der Deckpreis beträgt 6 Mark. — Vorgestern hat sich ein Soldat der hiesigen Garnison, seit Kurzem der zweite Fall, durch Erhängen das Leben genommen. Die Motive zu der That konnten wir bis jetzt nicht in Erfahrung bringen.

□ **Sprottau**, 4. März. [Sparkasse.] Nach dem heut ausgegebenen Verwaltungsberichte der städtischen Sparkasse hatte dieselbe im vorigen Jahre eine Einnahme von 390,216 M. Die Spareinlagen erreichten incl. der den laufenden Sparconten zugeschriebenen Zinsen, letztere 37,568 M. betragend, die Höhe von 249,949 M. Die zurückgezahlten Spareinlagen betrugen 205,552 M., die bezahlten Zinsen 40,104 M. An Capitalien wurden ausgeliehen 101,858 M. und an die Stadthauptkasse aus den Ueberschüssen des Reservefonds 1548 M. gezahlt. In Summa beträgt die Ausgabe 351,484 M., der Kassenbestand pro 1879 demnach 38,731 Mark. Das ganze Vermögen der Sparkasse beziffert sich auf 1,456,579 M. Der Reingewinn pro 1879 beträgt 27,042 M. Die Quittungsbücher haben einen Zuwachs von 129 Stück erhalten. Das Curatorium der Sparkasse besteht aus Herrn Rathsherrn Krüdeberg und den von der Stadtverordneten-Versammlung gewählten Herren Kaufmann C. Trier, Kaufmann Kahnt und Kaufmann Weisker.

L. **Liegnitz**, 3. März. [Carnevalsfest.] Der kaufmännische Verein feierte gestern Abend in zwar herkömmlicher, doch in seinen Einzelheiten völlig neuer Weise sein Carnevalsfest. Besonderen Reiz hatte dies durch den in diesem Jahre gemachten ersten Versuch, die Damen, welche früher nur von der Gallerie aus als müssige Zuschauerinnen mitwirken durften, zur directen Theilnahme aufzufordern. Der Versuch gelang über alle Erwartungen. Nicht nur war das schöne Geschlecht in großer Anzahl erschienen, sondern gab auch durch seine geschmackvollen und eleganten Toiletten und Costüme dem Ganzen ein interessantes Gepräge. Der reich und geschmackvoll decorirte große Schießhaussaal und sämmtliche Nebenräume konnten kaum die Zahl der Theilnehmer fassen. Zur Aufführung kamen in angenehmer Abwechselung allerhand Vorträge und Vorstellungen, alles durchzogen von geißelndem, ironisirendem, aber immer treffendem Humor. Die Carnevalszeitung und die Festlieder sprudelten von Witz und Satire, alle politischen, socialen und communalen Tagesfragen wurden besprochen und bekrittelt. Um 12 Uhr endlich ertönte das Signal zu der von der jungen Welt schon lange ersehnten Festpolonaise. Das schöne Fest, welches bis zur frühen Morgenstunde ausgedehnt wurde, wird gewiß allen Theilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

S. **Wohlau**, 4. März. [Selbstmord. — Gymnasium. — Gewerbeverein. — Vortrag.] Dinstag früh wurde in der dicht bei unserer Stadt vorbeifließenden Jüseritz die Leiche eines Mädchens aufgefunden, das bis zu diesem Tage hier in Diensten gestanden hat. Furcht vor Strafe wegen einer kleinen Veruntreuung soll der Grund zu dem unglücklichen Entschluß, sich zu ertränken, gewesen sein. — Morgen, Freitag, wird unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dr. Sommerbrodt das dritte Abiturienten-Examen an unserem Gymnasium abgehalten. Sechs Oberprimaner werden sich demselben unterziehen. — Der Ertrag des Concert, welches der technische Lehrer, Herr Riegner, am Freitag Abend mit den Schülern des Gymnasiums gab, beträgt 330 M. — Wie schon einmal, so hat der Vorsitzende des Gewerbe- und Turn-Vereins, Herr Riegner, gleichsam als Schlußvergnügen der Wintersaison, auch in diesem Jahre im Subscriptionswege ein Maskenkränzchen veranstaltet, für welches ca. 80 Herren gezeichnet hatten. Auch die Theilnahme des schönen Geschlechts war eine außerordentlich rege. Das Fest verlief in ungetrübter Heiterkeit und jeder Theilnehmer schied mit dem Wunsche einer baldigen Wiederkehr desselben. — In der letzten Dinstagsitzung des Gewerbevereins erfreute Herr Pastor Strauß aus Alt-Wohlau die zahlreiche Zuhörerschaft durch einen Vortrag über das Thema: „Ein Tag in Jerusalem und ein Blick auf sein Handwerk zu Christi Zeit." Die Ausführungen des Herrn Redners waren sehr interessant und hielten die gespannteste Aufmerksamkeit der Zuhörer bis zu Ende rege.

⊙ **Trebnitz**, 3. März. [Vorschuß-Verein. — Viehmarkt.] Der seit 17 Jahren bestehende hiesige Vorschuß-Verein (eingetr. Genossenschaft) hielt am 29. v. M. unter dem Vorsitz des Rentier Jungas seine Generalversammlung ab, in welcher der Kassirer Weiß den Rechenschafts-Bericht pro 1879 erstattete. Nach demselben betrug die Zahl der Mitglieder durch den Zutritt von 58 und den Austritt von 161 Mitgliedern am Schlusse des vorigen Jahres noch 1146. Die Gesammt-Einnahme beziffert sich mit dem aus 1878 verbliebenen Bestande auf 1,095,441 M., wovon 1,043,721 M. wieder verausgabt wurden, so daß ein Baarbestand von 15,720 M. verblieb. Die Spar-Einlagen erreichten die Summe von 502,060 M. Das Mitglieder-Guthaben beträgt jetzt 79,993 M. An Vorschüssen treten zu den am Schlusse des Jahres 1878 verbliebenen 419,966 M. noch 840,290 M. neu hinzu, so daß die Gesammt-Vorschußsumme 1,260,256 M. betrug, wovon nach Rückzahlung von 884,027 M. noch 376,229 M. Außenstände bleiben. Die Gesammt-Zinsen-Einnahme stellt sich auf 30,579 M., von welcher 21,027 M. wieder verausgabt wurden, so daß der zu vertheilende Zinsüberschuß 9551 M. betrug. Die Verwaltungskosten beanspruchten 6649 M. Der Reservefonds weist jetzt ein Capital von 21,106 M. nach. Verluste hatte der unter trefflicher Leitung stehende Verein auch in dem verflossenen Geschäftsjahre nicht zu beklagen, obschon derselbe fast 30,000 M. weniger Umsatz erzielte. Die schließlich vollzogene Neuwahl von 9 Ausschußmitgliedern ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vertrauensmänner. — Am 10. d. Mts. wird hier ein Viehmarkt abgehalten werden.

⊙ **Beuthen**, 3. März. [Communales.] In der letzten Stadtverordnetenversammlung erfolgte die Einführung und Verpflichtung des zum Magistratsmitgliede wiedergewählten Herrn Stadtrath Sukatsch. Weiter in die Tagesordnung eintretend, genehmigte die Versammlung den Ankauf des ehemaligen Chausseezollhauses an der Miechowitzer Chaussee, zu dem von dem Magistrat abgegebenen Meistgebote von 5100 Mark. Bezüglich dieses fiskalischen Gebäudes schweben, wie bereits früher mitgetheilt, Verhandlungen zwischen dem Militärfiskus und dem Finanzministerium, da Ersterer das Gebäude für die Büreaus des Beuthener Landwehr-Commandos zu erwerben beabsichtigte. Der definitive Zuschlag zu dem obigen Meistgebot bleibt daher noch fraglich. — Die Jahrmarkts- und Viehstandsgelder, deren Erhebung zur Zeit an den Klempnermeister Stark verpachtet ist, sollen vom 1. April c. an versuchsweise für directe Rechnung der Stadt erhoben werden. Hiermit, sowie mit der Verlängerung des Vertrages bis zu dem vorgenannten Zeitpunkte erklärten sich die Stadtverordneten einverstanden. — Die Beschlußfassung über den Ankauf von 6 Morgen Areal zum Bau eines Schlachthauses wurde bis zur Vorlage näherer Information über die Mittel und Wege zur Errichtung dieses Etablissements ausgesetzt, und schließlich in die Berathung des communalen Etats für das Jahr vom 1. April 1880 bis dahin 1881 eingetreten. — Was uns bei der Etatsberathung am meisten interessirt, ist selbstredend die Feststellung des nächstjährigen Communalsteuersatzes. Soviel über die Resultate der noch nicht beendeten Berathung verlautet, dürfte auf eine wesentliche Herabminderung der letztjährigen 347 Procent der Klassensteuer für die dritte, 325 Procent für die vierte und 260 Procent für die übrigen Stufen kaum zu hoffen sein.

St. **Leobschütz**, 3. März. [Gauturntag. — Gewerbeverein.] Der hiesige Männer-Turnverein hat in seiner am 28. v. Mts. abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, an dem am 14. März c. in Cosel stattfindenden Gauturntage theilzunehmen und wählte demgemäß zu Delegirten aus seiner Mitte die Turner Czerner, Schnurpfeil und Tschirdewahn. Nach dem in der Generalversammlung erstatteten Bericht des Kassenwarts betrugen die Einnahmen des Vereins im letzten Geschäftsjahre 645,22 M., die Ausgaben 451,87 M. Zu dem verbleibenden Kassenbestande tritt eine Spareinlage von 209,83 M., so daß ein Bestand von 403,18 M. in das laufende Jahr herübergenommen werden konnte. Die vorjährige Kassenrechnung ist dechargirt. Den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers gedenkt der Verein am 20. März feierlich zu begehen. — In der Sitzung des Gewerbevereins am 1. d. M. wurde beschlossen, von der ferneren Abhaltung des Gewerbetages in den Mauern unserer Stadt zu abstrahiren. In derselben Sitzung hielt der Gymnasial-Lehrer Heinisch einen Vortrag „Ueber Erdbeben".

d. **Peiskretscham**, 3. März. [Gaben für die Nothleidenden.] Gestern gelangten durch die Vorstandsdamen des hiesigen Frauenvereins 100 Knaben- und Mädchen-Anzüge zur Hälfte an die ärmsten Kinder der städtischen Schulen und zur anderen Hälfte an bedürftige Schüler der Seminar-Uebungsschule zur Vertheilung. Außerdem wurden heut 60 Ctr. Kohlen unter Aufsicht städtischer Beamter an die nothleidende Bevölkerung verabfolgt. Diese Gaben waren von Frau Oberstlieutenant v. Schmidt, der Vorsitzenden des Gleiwitzer vaterländischen Frauenvereins, übersandt worden. Herr Gutsbesitzer Goretzky hatte die Anfuhr der Kohlen kostenfrei bewirkt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

H. **Aus dem Kreise Kröben**, 3. März. [Landwirthschaftliche Verein. — Musikaufführung. — Prüfung.] In Folge öffentlicher Aufforderung der Herren Gutsbesitzer Köhler-Sawada und Tschuschke-Szymanowo hatten sich am Sonntag behufs Begründung eines landwirthschaftlichen Rusticalvereins über 80 Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft im Schützenhaussaale zu Rawitsch versammelt, von denen sich 68 als Mitglieder des neuen Vereins einschreiben ließen. Die Berathung der Statuten erfolgte unter Zugrundelegung des Statutenentwurfs des Lissaer Rusticalvereins. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Tschuschke-Szymanowo als Vorsitzender, Stolpe-Bärsdorf als dessen Stellvertreter, Weßling-Bojanowo als Schriftführer, Cantor Maczewski-Sarne als dessen Stellvertreter, Kusche-Sierakowo als Rendant, Bauch-Rawitsch, Sprotte-Rawitsch und Dickmann-Massel als Beisitzer. Sämmtliche Herren nahmen die Wahl an. Der Verein hält jährlich sieben Sitzungen, sechs im Winterhalbjahre, die siebente im August, kurz vor der Saatzeit ab, um den Mitgliedern Gelegenheit zu bieten, nothwendige Erkundigungen über Saatgetreide u. s. w. im Vereine einzuziehen. Herr Köhler eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er des kürzlich verstorbenen Oekonomieraths Lehmann, der so viel für die Hebung der Landwirthschaft in den Kreisen Kosten, Fraustadt und Kröben gethan, und dem das Wohl der Landwirthe so am Herzen gelegen, gedachte. — Von den Sängern aller drei Klassen wurde kürzlich im Seminar zu Rawitsch unter Leitung des Musiklehrers Kuhne eine musikalische Aufführung veranstaltet, welcher viele Gäste beiwohnten. Sonntag, den 7. März, veranstaltet der Sängerchor der königl. Realschule daselbst unter Mitwirkung der Regimentsmusik und unter Leitung des Cantor Riediger ein großes Concert, dessen Ertrag zur Anschaffung eines Flügels für die Aula dieser Anstalt bestimmt ist. — Vorige Woche fand unter Vorsitz der Schulräthe Luke und Skladny aus Posen die Prüfung der diesjährigen 32 Seminar-Abiturienten und 14 Extraneen statt, von welchen letzteren einer freiwillig zurücktrat und einer entfernt wurde. Von den Uebrigen bestanden sieben das Examen.

Handel, Industrie &c.

Berlin, 5. März. [Börse.] Die Börse hatte bereits gestern die feste Haltung nicht dauernd zu behaupten vermocht, welche durch die günstige Aufnahme, die die Worte des Deutschen Kaisers auf der Soiree des Grafen St. Vallier in Paris gefunden, hervorgerufen war. Im Anschluß an diese Abschwächung zum gestrigen Börsenschlusse eröffnete die Börse heute, zudem beeinflußt durch niedrigere Vorbörsen-Notirungen in Wien, mit neuen Coursabschlägen, indem sich freilich zu niedrigen Coursen Kauflust entwickeln zu wollen schien. Das gilt aber nur vom internationalen Markte, locale Speculationspapiere befanden sich zunächst in sehr matter Haltung und übten auch auf den übrigen Markt einen drückenden Einfluß. Russische Werthe blieben dauernd in fester Haltung, die man auf die Bemühungen eines ersten hiesigen Hauses zurückführte, das auch in anderen Effecten den deroutemäßigen Rückgang aufzuhalten sucht. Gerüchte von einer bevorstehenden russischen Verfassung wirkten günstig. Credit schwächten sich dann nur vorübergehend ab, um bald wieder auf Deckungskäufe zu höherem Course zu gelangen. Als Wien im weiteren Börsenverlaufe matt meldete, erfuhr die Stimmung wieder einen weiteren Rückschlag, der jedoch ebenfalls bald einer Erholung Platz machte, die nun auch auf den übrigen Verkehrsgebieten zum Ausdruck kam. Im Ganzen hatte der weitere Verlauf des Geschäftes einen sehr stillen Charakter, bis zum Schlusse der Börse ein deroutemäßiger Coursrückgang eintrat. Auf dem internationalen Markt notiren: Credit 523⅞—6—3½, Franzosen 468—7½—8, Lombarden 150⅛ bis 149½, Oesterr.-ungarische Renten bei mäßigem Umsatz behauptet. Russische Werthe anfangs fest, zum Schluß matt. Rubel notiren: per ult. 213,75—214,25—214 (Vorprämie 217/1,50), per April 214 bis 214,50 bis 214 (Vorpr. 217,50/3). Auf dem localen Markte erzielten Laura 129 bis 127—8½—7½—5½, Dortmunder Stamm-Prioritäten 94—93—95—93. Disconto-Commandit 183,50—185etw.—184. Der speculative Eisenbahn-Actienmarkt befand sich in schwankender Haltung. Wir erwähnen besonders: per ult. notiren: Rheinische junge 149,75, Bergisch-Märkische 106,75 bis 107—106,25—40, Rumänier 49,10—25, Galizier 111,25—111,20, Oberschlesische 181,50—25—180, Rechte-Oder 141,25—140. Von Anlagepapieren behaupteten heimische Fonds im Ganzen gestrige Course. Für deutsche Prioritäten, die gestern vernachlässigt waren, zeigte sich heute wieder größeres Interesse, Berlin-Hamburger Prioritäten, die gestern abgeschwächt waren, gingen heute in großen Posten um. Oesterr. Prioritäten litten unter Geschäftsstille, Russische ebenfalls geschäftslos. Auf dem Cassamarkte waren große heimische Bahnen im Wesentlichen unverändert. Berlin-Anhalter mußten nachgeben. Von kleinen Bahnen waren Ostpreußen von Neuem niedriger. In österr. Bahnen veranlassen die hohen Course Abgaben, so daß die bisherige Höhe nicht behauptet wird. Stammprioritäten still. Banken und Industriepapiere erheblich niedriger. Berzelius —1¾, Gelsenkirchen —6, Menden und Schwerte —5, Boch. Bergw. —6,50, Vorwärtsh. —6, Donnersmarck (—4,50). Russische Zollcoupons 20,55, 1822er 20,80. Geld im Privatdiscont unverändert. Fremde Wechsel ziemlich fest.

Course um 2½ Uhr: Flau. Creditactien 515,00, Lombarden —,—, Franzosen 465,—, Reichsbank —,—, Disconto-Commandit 177,—, Laurahütte 122,—, Dortm. Union 89,—, Türken 11,—, Italiener 81,—, Oesterreichische Goldrente 73,—, Ungarische Goldrente 86,—, Oesterr. Silberrente —,—, do. Papierrente 60,25, 5proc. Russen 87,—, Köln-Mindener —,—, Rheinische —,—, Bergische 102,50, Rumänen 48,75, Russ. Noten 213,—, II. Orient-Anleihe 58,62, III. do. 58,62.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberrent.-Cp. 171,40 bez., do. Eisenbahn-Coupon 171,40 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 40 Pf. t. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,19 bez., do. Eisenbahn-Prior. 4,19 bez., do. Papier-Dollars 4,19 bez., 6% New-York-City 4,19 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. t. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,54 bis 55 bez., 22er Russen —,—, Große Russ. Staatsbahn — bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Rumänisch, Divid.-Sch. per 1879 — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% un, 5% Lombard min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer minus — Pf. Paris, Belgische minus — Pf. Brüssel, Verl. Ltr.-Obligat. 20,42 bez.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 5. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 487. Pariser Wechsel 81, 25. Wiener Wechsel 171, 87. Köln-Mindener Stamm-Actien 144. Rhein. Stamm-Actien 157½. Hess. Ludwigsbahn 103¾. Köln-Mindener Prämien-Antheile 133¾. Reichsanleihe 99⅝. Reichsbank 153¼. Darmstädter Bank 146⅝. Meininger Bank 99½. Oesterr.-Ungarische Bank 719, 50. Creditactien*) 261¼. Silberrente 61¼. Papierrente 60⅝. Goldrente 73¾. Ungarische Goldrente 86½. 1860er Loose 123⅜. 1864er Loose 307, 50. Ungarische Staatsloose 209, 00. Ungar. Ostbahn-Obligationen II. 78⅝. Böhm. Westbahn 189¾. Elisabethbahn 158¾. Nordwestbahn 141¼. Galizier 220¾. Franzosen*) 233⅞. Lombarden*) 74¼. Italiener —,—. 1877er Russen 87¾. II. Orientanleihe 59⅛. Central-Pacific 111. Schweizer Centralbahn —. Ludwigshafen-Bexbach —. Lustlos.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 259⅞, Franz. 232¾, Galizier —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, —, II. Orientanleihe —, III. Orient-Anleihe —. Lombarden —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 5. März, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 126, Silberrente 61, Oesterr. Goldrente 73¼, Ung. Goldrente 86, Credit-Actien 256¾, 1860er Loose 123½, Franz. 583, Lombarden 184, Italien. Rente 81¼, 1877er Russen 87, II. Orient-Anleihe 57¼, Vereinsbank 122¾, Laurahütte 121, Nordd. 161, Commerzbank 117, Anglo-deutsche 56½, 5% Amerikan. 95⅛, Köln-Mind. St.-A. —, Rhein. Eisenbahn 157½, do. junge 149¼, Berg.-Märk. do. 102¾, Berlin-Hamb. do. 193½, Altona-Kiel. do. 139½. Disconto 2%. Preuß. 4proc. Consols 99¾, österr. Nordwestbahn —. — Sehr matt.

Silber in Barren per Kilogr. 155, 00 Br., 154, 50 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 37 Br., 20, 31 Gd., London kurz 20, 52 Br., 20, 44 Gd., Amsterdam 168, 50 Br., 167, 90 Gd., Wien 171, 25 Br., 169, 25 Gd., Paris 80, 70 Br., 80, 30 Gd., Petersburger Wechsel 213, 50 Br., 209, 50 Gd.

Hamburg, 5. März, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen per April-Mai 229½ Br., 228½ Gd., pr. Mai-Juni 231 Br., 230 Gd. Roggen pr. April-Mai 168 Br., 167 Gd., pr. Mai-Juni 168 Br., 167 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. Rüböl matt, loco 56½, pr. Mai 56½. — Spiritus ruhig, pr. März 50¾ Br., pr. April-Mai 50¼ Br., pr. Mai-Juni 50¼ Br., pr. Juni-Juli 50¾ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 7,30 Br., 7,20 Gd., pr. März 7,15 Gd., pr. August-December 8,30 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 5. März, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 7000 Ballen, davon 3000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 5. März, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung 7 11/32, Mai-Juni-Lieferung 7⅜, Juli-August-Lieferung 7⅞ D.

Liverpool, 5. März, Nachmittags. [Baumwollen-Wochen-Bericht.] Wochenumsatz 42,000 Ballen, desgl. von amerikanischen —, desgl. für Speculation 4000, desgl. für Export 7000, desgl. für wirkl. Cons. 31,000, desgl. unmittelbar ex Schiff 18,000, wirklicher Export 6000, Import der Woche 65,000, davon amerikanische 45,000, Vorrath 521,000, davon amerikanische 386,000, schwimmend nach Großbritannien 334,000, davon amerikanische 284,000 B.

Manchester, 5. März, Nachm. 12r Water Armitage 8½, 12r Water Taylor 9¾, 20r Water Michols 11¼, 30r Water Gidlow 12, 30er Water Clayton 12⅜, 40r Mule Mayoll 12½, 40r Medio Wilkinson 13¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 12½, 40r Double Weston 13⅝, 60r Double Weston 15½, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 105. Fest.

Petersburg, 5. März, Nachmittag 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 25¼, do. Hamburg 3 M. 215½, do. Amsterdam 3 M. 127¼, do. Paris 3 M. 265¾, Russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gest.) 226¼, do. de 1866 (gest.) 226½, Russ. Anl. de 1873 —, 1877er Russen —, ½-Impérials 7, 78, Große Russ. Eisenbahnen 261¾, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 117⅞, II. Orient-Anleihe 90, III. Orient-Anleihe 90⅛, Privatdiscont 5¾ %.

Petersburg, 5. März, Nachmittag 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 57, 00, per August 57, 75. Weizen loco 16, 50. Roggen loco 10, 10. Hafer loco 5, 00. Hanf loco 35, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 17, 00. — Wetter: Thauwetter.

Pest, 5. März, Vormittags 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco wenig offerirt, Termine lustlos, per Frühjahr 14, 32 Gd., 14, 37 Br. — Hafer per Frühjahr 7, 70 Gd., 7, 75 Br. — Mais per Mai-Juni 9, 00 Gd., 9, 05 Br. — Kohlraps per August-Septbr. 13½. — Wetter: Trübe. Das Wasser hat um 74 Centim. zugenommen.

Paris, 5. März, Nachmittag. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 33, 30, per April 32, 90, per Mai-Juni 32, 10, per Mai-August 31, 30. — Mehl weichend, per März 68, 25, per April 68, 25, per Mai-Juni 67, 50, per Mai-August 66, 25. — Rüböl behauptet, per März 78, 25, per April 78, 50, per Mai-August 80, 25, per September-December 81, 25. — Spiritus behauptet, per März 74, 25, per April 73, 25, per Mai-August 70, 25.

Paris, 5. März, Nachmittags. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 per März per 100 Klgr. 58, 50, 7/9 per März per 100 Klgr. 64, 25. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Kilogr. per März 68, 25, per April 68, 50, per Mai-August 68, 00.

London, 5. März. Havannazucker Nr. 12 25½. Fest.

Antwerpen, 5. März, Nm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer still. Gerste behauptet.

Antwerpen, 5. März, Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅝ bez. u. Br., per April 19 Br., per Septbr. 20 Br., per September-December 20¼ Br. — Ruhig.

Bremen, 5. März, Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 30 bez., per April 7, 45 Br., per Mai 7, 55 Br., per August-December 8, 25 Br.

Berlin, 5. März. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist heute trocken, aber der Himmel noch bewölkt. Das Geschäft in Roggen war sehr still und die Stimmung weniger fest als gestern. Terminpreise zeigten allerdings nur ganz unwesentlichen Rückschritt. Loco ist fast gar kein Handel, man wollte indessen von einem größeren Verschleiß nach außerhalb wissen, Zuverlässiges war hierüber nicht in Erfahrung zu bringen. — Roggenmehl still, eher matt. — Weizen wurde vernachlässigt und hat sich im Werthe nicht voll behauptet. — Hafer loco matt; Termine unbeachtet. — Rüböl recht flau und neuerdings merklich billiger verkauft. — Petroleum fast leblos und matt. — Spiritus sehr fest und besser bezahlt, die Kauflust war gut und hat sich den erhöhten Forderungen ziemlich bereitwillig gefügt.

Weizen loco 200—240 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, fein gelb. märk. — M. ab Bahn bez., per März — Mark bez., per März-April — Mark bez., per April-Mai 231—230½ Mark bez., per Mai-Juni 229½ Mark bez., per Juni-Juli 229 Mark bez., per Juli-August 218 bis 218½ Mark bez., per Septbr.-Octbr. 213½—213 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Roggen loco 173—182 M. bez. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer — M. bez., inländ. 179 bis 180 M. ab Bahn bez., per März und März-April 173½ Mark bez., per April-Mai 175 Mark bez., per Mai-Juni 175—175½—175 Mark bez., per Juni-Juli 173½ M. bez., per Juli-August 166 M. bez., per September-October 164 M. bez. u. Br. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. Gerste loco 137—200 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 145 bis 162 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 148—152 M. bez., russischer 148 bis 150 M. bez., pommerscher, mecklenburgischer und uckermärkischer 153—156 Mark bez., schlesischer 153—156 Mark bez., böhmischer 153—156 Mark, fein. weißer russischer — Mark ab Bahn bez., per März — Mark bez., per April-Mai 149½—149 Mark bez., per Mai-Juni 150½ Mark bez. u. Br., per Juni-Juli 152 Mark Br., per Juli-August 153 Mark Br. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Mais loco 145 bis 150 M. nach Qualität gefordert, rumänischer — Mark bez., amerikanischer — Mark ab Bahn bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 32,50 bis 30,00 M. bez., Nr. 0: 30,00—29,00 M., Nr. 0 u. 1: 29,00 bis 27,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 25,75 bis 24,75 Mark bez., Nr. 0 und 1: 24,50 bis 23,50 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack: per März 24,35 Mark bez., per März-April 24,35 M. bez., per April-Mai 24,35 Mark bez., per Mai-Juni 24,35 M. bez., per Juni-Juli 24,35 M. bez., per Juli-August — Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß 52,6 Mark bez., ohne Faß 52,3 M. bez., per März 52,5 Mark bez., per März-April 52,5 Mark bez., per April-Mai 52,9—52,4—52,6 Mark bez., per Mai-Juni 53,3—53,—53,1 M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per September-October 56,2—55,8—55,9 M. bez., per October — M. bez. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 52,5 Mark. — Leinöl loco 66 M. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 25 Mark bez., per März 24,3 Mark bez., per März-April 23,9 Mark bez., per April-Mai 23,8 Mark bez., per Mai-Juni — M. bez, per September-October 25,3 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus loco ohne Faß 60,8 M. bez., per März und März-April 60,6 Mark bez., per April-Mai 60,8—61,2—61 Mark bez., per Mai-Juni 61 bis 61,3—61,2 Mark bez., per Juni-Juli 61,7—62,1—62 Mark bez., per Juli-August 62,6—62,8—62,7 M. bez., per August-September 63—63,2—63,1 Mark bez., per Septbr.-October 59,6—59,9—59,8 Mark bez. Gek. — Liter. Kündigungspreis — Mark.

Berliner Börse vom 5. März 1880.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	99,60 bz
Consolidirte Anleihe .	4½	106,10 bz
do. do. 1876 ..	4	99,60 bz
Staats-Anleihe	4	99,60 bz
Staats-Schuldscheine .	3½	95,5[illegible] bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	[illegible]44,90 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,60 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	103,80 bzG
Pommersche	3½	90,10 bz
do.	4	100,80 B
do	4½	103,10 bz
do. Lndch. Crd..	4½	— —
Posensche neue..	4	99,00 bzG
Schlesische ...	3½	91,20 bzG
Lndschaftl. Central	4	100,00 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99,90 bz
Pommersche	4	99,80 G
Posensche	4	99,70 B
Preussische	4	99,70 B
Westfäl. u. Rhein.	4	100,00 bz
Sächsische	4	100,10 bz
Schlesische	4	100,00 B
Badische Präm.-Anl. .	4	137,00 bzG
Baierische Präm.-Anl.	4	134,75 G
do. Anl. v. 1875	4	99,00 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	133,50 bz
Sächs. Rente von 1876	3	76,50 G

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	110,00 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	104,00 bzG
do. do.	5	105,00 bzG
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb.	4½	100,40 bzG
do. do. do.	5	103,40 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	102,00 B
Unkündb. do. (1872)	5	105,00 bz
do. rückzb. à 110	5	112,90 G
do. do. do.	4½	106,70 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	106,75 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	— —
Hyp.-Anth. Nord. G-C-B	5	100,00 bzG
do. do. Pfandbr. ..	5	99,20 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe ..	5	105,60 G
do. do. II. Em.	5	102,50 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	121,50 bzB
do. do. II. Em.	5	119,00 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	107,10 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	102,60 bzB
Meininger Präm.-Pfdb.	4	124,00 bz
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	102,25 bzG
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	104,50 G
do. do.	4½	103,30 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,60 B
do. do.	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.	4⅕	61,60-50 bzG
do. (1./4. 1./10.)		61,50 bzG
do. Goldrente	4	72,60 bzB
do. Papierrente ...	4⅕	60,75 bz
do. 54er Präm.-Anl..	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60 .	5	122,75 bzG
do. Credit-Loose...	fr.	340,00 bz
do. 64er Loose	fr.	309,00 bzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	149,50 bz
do. do. 1866	5	149,25 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	59,25 bz
do. II. do. v. 1878	5	59,30-59,40 bz
do. III. do. v. 1879	5	59,25 bz
do. Anleihe 1877...	5	87,60 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	78,20 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	76,00 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	81,00 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	65,60 bzB
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56,60 bzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	101,25 bz
do. 5% Anleihe .	5	101,30 G
Ital. 5% Anleihe ...	5	— —
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	91,50 bzG
Rumänische Anleihe .	8	108,90 bzG
Türkische Anleihe ..	fr.	10,75 bz
Ungar. Goldrente ...	6	86,60-70 bzB
do. Loose (M. p. St.)	fr.	206,90 bzB
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	84,90 bzB

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 50,50 B
Türken-Loose 30,75 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II. .	4½	103,30 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	91,10 G
do. do. VI.	4½	103,30 G
do. Hess. Nordbahn	5	103,25 bzB
Berlin-Görlitz	5	102,75 B
do.	4½	101,40 bzB
do. Lit. C.	4½	101,30 bz
Bresl.-Freib. Lit. D. E. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	102,80 G
do. do. J.	4½	102,80 G
do. do. K.	4½	102,80 G
do. von 1876	5	106,00 G
Breslau-Warschauer ..	5	102,80 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	99,10 G
do. .. Lit. B.	4½	101,60 B
do. .... IV.	4	99,10 G
do. .... V.	4	99,10 G
Halle-Sorau-Guben ..	4½	104,10 G
Hannover-Altenbeken.	4½	100,30 G
Märkisch-Posener ...	4½	— —
Niederschles.-Märk. I.	4	— —
do. do. II.	4	— —
do. Obl. I. u. II.	4	— —
do. Obl. III. .	4	99,20 bz
Oberschles. A.	4	99,00 G
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	99,30 G
do. E.	3½	91,40 bzG
do. F.	4½	103,50 B
do. G.	4½	103,50 B
do. H.	4½	103,25 G
do. von 1879 .	4½	103,90 bzB
do. von 1873 .	4	99,60 B
do. von 1874 .	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	103,30 bzG
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	102,75 G
do. do. III. Em.	4½	102,75 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn .	4½	102,00 G
Rechte-Oder-Ufer-B. .	4½	103,25 G
Schlesw. Eisenbahn .	4½	101,00 G
Charkow-Asow gar...	5	93,00 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	85,10 bzG
Charkow-Kremen. gar.	5	89,00 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	84,75 B
Rjäsan-Koslow gar...	5	98,40 bz
Dux-Bodenbach	5	84,25 etbzG
do. II. Em.	5	81,60 bz
Prag-Dux	fr.	48,90 bzB
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	91,50 B
do. do. neue	5	88,90 B
Kaschau-Oderberg...	5	74,00 bz
Ung. Nordostbahn ..	5	72,20 bzG
Ung. Ostbahn	5	67,50 bz
Lemberg-Czernowitz .	5	75,90 B
do. do. II.	5	77,50 bz
do. do. III.	5	73,00 bz
do. do. IV.	5	70,70 bz
Mährische Grenzbahn	5	61,70 bzG
Mähr.-Schl. Centralb..	fr	30,00 G
Kronpr. Rudolf-Bahn .	5	79,50 bz
Oesterr.-Französische .	3	376,40 B
do. do. II.	3	370,00 bzB
do. südl. Staatsbahn	3	262,40 bzG
do. neue	3	262,50 bzG
do. Obligationen	5	93,30 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	96,60 bzG
Warschau-Wien II...	5	102,60 bz
do. III...	5	101,50 bzB
do. IV...	5	98,10 bzG
do. V...	5	98,00 G

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl. ...	8 T.	3	169,65 bz
do. do. ...	2 M.	3	168,95 bz
London 1 Lstr.	3 M.	3	20,355 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,25 B
Petersburg 100 SR. ...	3 M.	6	211,75 bz
Warschau 100 SR. ...	8 T.	6	213,40 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	171,80 bz
do. do.	2 M.	4	170,90 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 282,00 B
Badische 35 Fl.-Loose 172,50 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 96,50 bzB
Oldenburger Loose 156,00 B

Ducaten — —	Dollar 4,19 G
Sover. — —	Oest. Bkn. 172,10 bz
Napoleon 16,245 G	do. Silbergd. — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 213,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1878	1879		
Aachen-Mastricht.	½	—	4	33,50 bzG
Berg-Märkische ..	4	—	4	106,20 bz
Berlin-Anhalt ...	5	—	4	106,00 bzG
Berlin-Dresden ..	0	—	4	15,50 bzG
Berlin-Görlitz ...	0	0	4	25,10 bz
Berlin-Hamburg .	10½	—	4	193,00 bzB
Berl-Potsd.-Magdb	3½	4	4	99,10 bzG
Berlin-Stettin ...	3,65	4¾	4	114,50 bzG
Böhm. Westbahn.	5¾	—	5	94,75 bzG
Bresl.-Freib.	3¼	—	4	104,10 bz
Cöln-Minden	6,3	6	4	146,50 bzB
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	69,00 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,214	—	4	111,40 bz
Halle-Sorau-Gub..	0	0	4	23,60 bz
Hannover-Altenb.	0	0	fr.	— —
Kaschau-Oderberg	4	4	5	52,90 bzG
Kronpr. Rudolfb..	5	5	5	65,00 bzG
Ludwigsh.-Bexb. .	9	—	4	206,50 bz
Märk.-Posener ..	0	0	4	30,20 bz
Magdeb.-Halberst.	9½	6	4	146,50 bz
Mainz-Ludwigsh. .	4	—	4	102,90 bz
Niederschl.-Märk..	4	4	4	99,50 G
Oberschl. A. C. D. E.	8½	—	3½	179,50 bz
do. B.	8½	—	3½	159,75 bzB
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	—	4	468-68,00
Oest. Nordwestb..	4	—	5	284,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	151-49,50
Ostpreuss. Südb. .	0	0	4	55,00 bzB
Rechte-O.-U.-B. ..	7	—	4	140,60 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4⅓	54,75 bz
Rheinische	7	7	4	157,90 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	98,75 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	11,40 bz
Rumän. Eisenbahn	2	—	4	49,30 bzG
Schweiz Westbahn	0	—	4	19,60 bzB
Stargard-Posener .	4½	4½	4½	103,75 bzB
Thüringer Lit. A.	8	—	4	151,10 bz
Warschau-Wien .	9,165	—	4	244,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden ..	0	—	5	40,00 bzG
Berlin-Görlitzer ..	1	—	5	72,60 bzG
Breslau-Warschau	0	—	5	40,90 bzG
Halle-Sorau-Gub. .	0	—	5	84,80 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	39,00 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	100,10 bzG
Magdeb.-Halberst.	4⅕	3½	3½	88,80 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	120,80 bzG
Ostpr. Südbahn ..	5	5	5	99,60 bzG
Posen-Kreuzburg .	2¾	—	5	73,60 bzG
Rechte-O.-U.-B. ..	7	—	5	140,00 bzG
Rumänier	8	8	8	108,75 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	42,75 bz
Weimar-Gera ...	0	0	5	33,90 bz

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G	2	4	4	70,25 bz
Berl. Kassen-Ver.	8⁹⁄₁₀	8⁹⁄₁₀	4	172,00 bzG
Berl. Handels-Ges.	0	5	4	108,50 bzB
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	0	4⅓	4	76,50 bzG
Braunschw. Bank	4½	—	4	92,00 bz
Bresl. Disc.-Bank.	3	5½	4	92,75 bzB
Bresl. Wechslerb.	5⅔	6	4	97,75 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	89,90 bz
Danziger Priv.-Bk.	5⅕	5	4	169,10 G
Darmst. Creditbk.	6¾	—	4	145,50 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¼	5⅙	4	106,50 B
Deutsche Bank .	6½	—	4	142,90 bzG
do. Reichsbank	6,3	5	4½	153,00 bzG
do. Hyp.-B. Berl.	6¼	6	4	93,25 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	6½	—	4	183,00 bzG
do. ult.	6½	—	4	184,00-1,50
Genossensch.-Bnk.	5½	7	4	111,75 bz
do. junge	5½	7	4	109,00 bzG
Goth. Grundcredb.	6	—	4	— —
do. junge	6	—	4	93,75 bz
Hamb. Vereins-B.	7¾	7	4	— —
Hannov. Bank ..	5½	4½	4	103,00 B
Königsb. Ver.-Bnk.	6	5	4	96,50 bz
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	— —
Leipz. Cred.-Anst.	6⅔	10	4	149,30 bz
Luxemburg. Bank	7½	—	4	138,00 bzG
Magdeburger do.	6⁵⁄₁₀	5⅕	4	113,25 G
Meininger do.	2½	—	4	99,00 bz
Nordd. Bank ...	8⅘	10	4	163,00 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	—	4	63,60 bzG
Oberlausitzer Bk.	4	4⅔	4	86,50 B
Oest. Cred.-Actien	8¾	11¼	4	524-4,00
Posener Pro.-Bank	4	7	4	112,00 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	5	—	4	91,60 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	—	4	127,00 bzB
Sächs. Bank	5¾	6	4	117,00 bzG
Schl. Bank-Verein	5	6	4	103,60 bzG
Weimar. Bank ..	0	—	4	41,25 bz
Wiener Unionsbk.	5	—	4	208,50 bzG
In Liquidation.				
Berliner Bank ..	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	48,00 bzG
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	— —
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	— —
Thüringer Bank .	—	—	fr.	201,25 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	9,50 bzG
do. Reichs-u. Co.-B.	—	—	fr.	—
Märk.-Sch. Masch G	0	—	4	36,00 bzG
Nordd. Gummifab.	4	1½	4	47,25 bz
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	5	—	4	88,75 G
Schles. Feuervers.	21	—	fr.	1060 B
Donnersmarkhütt.	½	1½	4	60,50 bzG
Dortm. Union ...	0	—	4	15,00 bzG
do. abgest. ..	0	—	4	— —
do. St.-P. Lit. A.	0	—	6	94,00 bzG
Königs- u. Laurah.	1½	—	4	127,75 bzG
Lauchhammer ..	0	—	4	45,00 bzG
Marienhütte	2½	—	4	74,90 bzB
Cons. Redenhütte .	4	—	4	209,00 bz
do. Oblig.	6	6	6	103,25 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	17,50 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	5½	—	4	100,00 bz
do. St.-Pr.-Act.	5½	—	4½	— —
Oppeln. Portl. Cem.	3½	—	4	63,70 B
Groschowitzer dto.	2	4	4	65,50 G
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	89,90 bzG
Vorwärtshütte...	0	—	4	18,50 bzG
Bresl. E.-Wagenb.	5½	—	4	76,00 bzB
do. ver. Oelfabr.	5½	—	4	76,90 bz
do. Strassenbahn	6	—	4	— —
Erdm. Spinnerei .	0	—	4	41,00 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	6½	—	4	90,10 bz
Hoffm.'s Wag. Fabr	0	—	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	—	4	64,60 bzG
Schl. Leinenind. .	5	—	4	95,50 G
do. Porzellan ..	1½	—	4	— —
Wilhelmsh. MA. .	0	—	4	43,10 bzG

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

⊕ **Breslau**, 6. März, 9¾ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen in fester Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,70 bis 21,30—22,20 Mark, gelber 19,70—20,90 bis 21,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 16,70 bis 17,20 bis 17,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 15,70 bis 16,80 Mark, weiße 17,00 bis 17,40 Mark.

Hafer gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 14,20—15,00 bis 15,40 Mark.

Mais sehr fest, pr. 100 Kilogr. 14,60—15,00—15,60 Mark.

Erbsen ohne Aenderung, pr. 100 Kilog. 18,50 — 19,60 bis 20,20 Mark, Victoria- 21,00—22,00—23,50 Mark.

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 20,50—23,50—23,00 M.

Lupinen, feine Qualitäten höher gehalten, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,20 bis 8,00—8,40 Mark, blaue 7,10—8,00—8,30 Mark.

Wicken unverändert, pr. 100 Kilogr. 13—13,50—14,20 Mark.

Oelsaaten in gedrückter Stimmung.

Schlaglein schwach angeboten.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	26	—	25	—	22	—
Winterraps	22	75	22	—	21	50
Winterrübsen	22	25	21	25	20	75
Sommerrübsen.....	22	75	22	—	20	50
Leindotter	21	75	21	25	20	50

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 6,50—6,70 Mark, — fremde 6,10—6,30 Mark.

Leinkuchen in ruhiger Stimmung, pr. 50 Kilogr. 9,50—9,70 Mark.

Kleesamen schwächer zugeführt, rother unverändert, pr. 50 Kilogr. 35—44—46—50 Mark, — weißer preishaltend, 44—53—62—74 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee ruhig, pr. 50 Kilogr. 42—50—60 Mark.

Thymothee unverändert, pr. 50 Kilogr. 18—22—25 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 30,50—31,50 Mark, Roggen fein 26,50—27,50 Mark, Hausbacken 25,50—26,50 Mark, Roggen-Futtermehl 10,90—11,80 Mark, Weizenkleie 10,20—10,70 Mark.

Heu 2,50—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

März 5., 6.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 6°,8	+ 3°,9	+ 2°,5
Luftdruck bei 0° (mm) .	745,4	747,6	751,5
Dunstdruck (mm)	5,5	5,6	5,0
Dunstsättigung (pCt.)..	74	92	91
Wind	NW. 3.	W. 2.	NW. 1.
Wetter	bedeckt.	trübe.	trübe.

Breslau, 6. März (Wasserstand.) O.-P. 5 M. 78 Cm. U.-P. 2 M. 28 Cm.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Tilsit, 5. März. Auf der Memel ist großer Eisgang eingetreten.

München, 5. März. Der Marktflecken Donaustauff bei Regensburg ist nebst dem fürstlich Thurn und Taxis'schen Schlosse gestern total abgebrannt.

Dresden, 5. März. In beiden Kammern gelangte heute ein königliches Decret zur Verlesung, durch welches die Verabschiedung des Landtags auf den 10. d. Mts. festgesetzt wird.

Wien, 5. März. Abgeordnetenhaus. Justizminister v. Stremayr erklärte sich gegen die Aufhebung des Legalisirungszwanges. Das Haus beschloß gleichwohl, die bezügliche Vorlage an den Ausschuß mit der Directive zurückzuverweisen, daß die Aufhebung des Legalisirungszwanges in denjenigen Ländern stattzufinden habe, welche sich für die Abschaffung desselben ausgesprochen hätten.

Wien, 5. März. Meldung der „Polit. Corresp." aus Konstantinopel von heute: Die österreichisch-türkischen Verhandlungen über gemeinsame Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Limgebiete nehmen einen guten Fortgang, die Türkei hat bereits mehrere darauf bezügliche Anordnungen getroffen. — Zur Deckung des Budgetdeficits ist seitens der Pforte nicht nur eine Steigerung der Einnahmen, sondern auch eine namhafte Reducirung der Ausgaben und herbei namentlich eine Verringerung der Ministergehalte in Aussicht genommen.

Pest, 5. März. Unterhaus. Finanzminister Szapary trat der Behauptung entgegen, daß bei der Steuerbeitreibung mit Härte zu Werke gegangen werde und wies dabei zugleich nach, daß die von der Regierung angestrebte Verminderung der Heeresauslagen zum Theil schon gelungen sei, daß die Finanzlage sich thatsächlich gebessert habe und daß die im Jahre 1875 eingeschlagene Richtung einer thunlichen Beschränkung der Ausgaben ohne Lähmung der Investitionen und einer Erhöhung der Einnahmen ohne Beeinträchtigung der Steuerfähigkeit weiter verfolgt werden müsse. Der Minister schloß mit dem Wunsche, daß man alle großen politischen Fragen bei Seite lassen und eine für die nächsten Landesinteressen ersprießliche Wirksamkeit entfalten solle.

Paris, 5. März. Senat. Ferry tritt lebhaft für den Gesetzentwurf über die Freiheit des Unterrichts ein, wobei man von politischen Gesichtspunkten geleitet worden sei. Die jesuitische Congregation sei eine permanente Verschwörung gegen den Staat, welcher bezüglich der Moral und Politik nicht gleichgiltig bleiben könne. Der Minister bestreitet, daß der christliche Unterricht durch den Gesetzentwurf bedroht werde. Es existirten 120 Unterrichtsanstalten, welche von Priestern und autorisirten Congregationen geleitet würden. Nicht autorisirte Congregationen verlangten nur deshalb nicht die staatliche Ermächtigung zum Unterricht, weil sie sonst Statuten aufweisen müßten, sie aber von den französischen Gesetzen unabhängig bleiben wollten. Die Stellung der Jesuiten in Frankreich sei allezeit eine ungesetzliche gewesen. Der Minister wird seine Rede Morgen fortsetzen.

Brüssel, 5. März. Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist heute Abend hier eingetroffen; der österreichische Gesandte, Graf Chotek, war demselben bis Köln entgegengefahren.

Washington, 5. März. Nach amtlichen Mittheilungen überstieg die Waarenausfuhr der Vereinigten Staaten im Januar d. J. die Waareneinfuhr um 11,817,477 Dollar, wogegen die Gold- und Silbereinfuhr in diesem Monate um 151,265 Dollar größer war, als die Gold- und Silberausfuhr.

New-York, 5. März. Die von der republikanischen Partei in Indiana zur Convention nach Chicago abgeordneten Delegirten haben die Anweisung erhalten, sich gegen die Präsidentschafts-Candidatur des General Grant auszusprechen.

Petersburg, 5. März. Der gestern vom Kriegsgericht verurtheilte Hippolyt Mladetzkij ist heute Vormittag 11 Uhr auf dem Semenower Feld mittelst des Stranges hingerichtet worden. Der Delinquent war gefaßt; er verlangte nach dem Priester, empfing dessen Segen und küßte das Kreuz. Die Vorbereitungen waren die nämlichen, wie bei der Hinrichtung Ssolowjew's. Der Tod erfolgte unter Zuckungen. Die große Volksmenge, die der Hinrichtung bewohnte, verhielt sich vollkommen ruhig. (N.-Z.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

[Entscheidung des Reichsgerichts.] Zum „Betriebe einer Eisenbahn" im Sinne des Haftpflichtgesetzes gehört auch das Hin- und Herschieben der Wagen zum Zwecke des Rangirens innerhalb der Bahnhöfe. — Dieser Rechtsgrundsatz ist mittelst Erkenntniß des Reichsgerichts (III. Civilsenat) vom 9. December 1879 in Sachen der Wittwe X und Genossen wider die X-Eisenbahn-Gesellschaft ausgesprochen worden. Der Arbeiter X war beim Schieben eines Eisenbahnwagens auf dem durch starkes Glatteis unsicher gemachten Boden hingestürzt und dabei verunglückt. Auf die von seiner Wittwe und seinen Kindern gegen die X-Eisenbahn-Gesellschaft auf Grund des Haftpflichtgesetzes angestellte Entschädigungsklage erfolgte in erster und zweiter Instanz die Verurtheilung der Verklagten. Diese Entscheidung ist vom Reichsgericht aus folgenden Gründen bestätigt worden. Die Verklagte bestreitet mit Unrecht, daß der fragliche Unfall „bei dem Betriebe einer Eisenbahn" vorgekommen sei. Das Hin- und Herschieben der Wagen zum Zwecke des Rangirens innerhalb der Bahnhöfe durch die Arbeiter gehört zum Betriebe der Eisenbahn und eine durch diese Thätigkeit unmittelbar herbeigeführte Verletzung kann nicht deshalb von der Bestimmung des § 1 des Gesetzes vom 7. Juni 1871 ausgeschlossen erachtet werden, weil ähnliche Thätigkeiten auch bei andern Gewerbebetrieben vorkommen können. Auch ist ein eigenes Verschulden des Verunglückten nicht nachgewiesen. Daraus, daß derselbe, nachdem ihm und dem Arbeiter X. das Fortschieben des fraglichen Wagens aufgetragen war, ungeachtet der aus der Glätte des Bodens sich ergebenden Gefahr diese Arbeit unternahm, kann ihm kein Vorwurf gemacht werden.

[Militär-Wochenblatt.] Lücke, Major vom Stabe des Ingen.-Corps und Ingenieur vom Platz in Cuxhaven, unter Entbindung von dieser Stellung, als Mitglied der Reichs-Rayoncommission commandirt. Rudolph, Major vom 4. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 30, als aggreg. zum 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6 versetzt. v. Tschischwitz, Oberstlt. vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, mit der Führung des 4. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 30, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Spönla, Major vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, in das 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10 versetzt. Geisler, Major vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, zum etatsmäß. Stabsoffiz. ernannt. Kirchner, Hauptmann, bisher Comp.-Chef vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, zum überzähl. Major, Stein, Pr.-Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Comp.-Chef, Rothe, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert. von Schmid, Major vom 3. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, als Commandeur des Füs.-Bats. in das 4. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 30 versetzt. Bethcke, Major vom 3. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, zum etatsmäß. Stabsoffiz. ernannt. Coster, Major, aggreg. dem 4. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 30, in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt. v. Schon, Oberst und Commandeur des 4. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 30, Walkling, Major vom 4. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 30, mit Pension zur Disp. gestellt. Zacharias, Sec.-Lt. von der 2. Ing.-Insp., mit Pens. der Abschied bewilligt. Graf Henckel v. Donnersmarck, Port.-Fähnr. vom Westpreuß. Kür.-Regt. Nr. 5, aus dem Militär-Verhältniß entlassen.

Literarisches.

* **Lehrplan nebst Stoffvertheilungsplan** für evangelische Halbtagsschulen (unter besonderer Berücksichtigung der utraquistischen) auf Grund der „Allgemeinen Bestimmungen vom 15. October 1872" von Carl Stanek-Medzibor in Schlesien bei J. Wartenberg.

Nach einem Excurs über Schuleinrichtung, Gliederung der Schule, Aufnahme und Entlassung der Schulkinder, Einrichtung und Ausstattung des Schulzimmers, Lehr- und Lernmittel, Geschäftsbücher und Actenstücke, Unterrichtszeit und Ferien — verbreitet sich Verfasser in eingehender Weise über die einzelnen Unterrichtsgegenstände, welche er nach Zweck und Ziel, Auswahl und Vertheilung des Stoffes, nach der Behandlungsweise und unter Aufführung der Lehr- und Lernmittel bespricht. — Angehängt ist ein Stoffvertheilungsplan, welcher auf Pappe gezogen im Schulzimmer aufgehängt werden kann. Die für die Betreibung der einzelnen Unterrichtsgegenstände gegebenen beherzigungswerthen Winke, so wie die für die Auswahl des Lehrstoffs maßgebenden Grundsätze sind ersichtlich die Frucht langjähriger, erfolgreicher Praxis, und Verfasser leistet mit der Herausgabe seines Lehrplans der evangelischen Halbtagsschule eine dankenswerthe Handreichung. Wenn schon der Plan zunächst mit besonderer Berücksichtigung der in den Kreisen Wartenberg und Namslau vorhandenen utraquistischen Schulen bearbeitet ist, so läßt er sich doch auch für rein deutsche evangelische Halbtagsschulen mit Erfolg benutzen, insofern er das an allen Schulen durchzuarbeitende Minimum des Unterrichtsstoffes giebt. — Behufs Einrichtung eventuell wünschenswerther oder nothwendiger Erweiterungen ist das Buch mit weißem Papier durchschossen; auch der Stoffvertheilungsplan läßt noch Raum zu weiteren Eintragungen. Die Ausstattung des Werkes ist sauber.

Vom XIX. Jahrgange (1879) der Zeitschrift des königl. preußischen statistischen Bureaus. Berlin, Verlag des kgl. statist. Bureaus (Dr. Engel) ist soeben das III. und IV. Vierteljahrsheft als Doppelheft zur Ausgabe gelangt. Dasselbe hat folgenden Inhalt: Der zweite internationale Meteorologencongreß, abgehalten zu Rom im April 1879. Von Dr. Gustav Hellmann. — Der Einfluß der Bodenbeschaffenheit auf Stand und Entwickelung der preußischen Viehhaltung in den Jahren 1819 bis 1873. Von Dr. Conrad Bötzow. — Das Zeitalter des Dampfes in technisch-statistischer Beleuchtung. Von Dr. Engel. — Die Sparkassen im preußischen Staate im Jahre 1878. Von Dr. G. Koch. — Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1878. Von A. Frhr. v. Fircks. — Die Aufgaben des Zählwerks im Jahre 1880. Mit einer Anlage. Von Dr. Engel. — Statistische Correspondenz. Inhalt: Die Dauer und die mittleren Kosten der Krankenverpflegung in preußischen Heilanstalten, 1877. — Die Sterblichkeit unter den pensionirten Civilbeamten Frankreichs. — Die russischen Staatseinnahmen und -Ausgaben. — Die öffentlichen Feuerversicherungsanstalten in Deutschland. — Die Abstempelung von Gold- und Silberwaaren in Frankreich. — Die Verwaltung der großen Oper in Paris. — Die Actiengesellschaften in Oesterreich 1871 bis 1877. — Die Verwaltung der directen Steuern in Preußen 1878/79. — Die Ergebnisse des Concursverfahrens in Oesterreich 1876 und 1877. — Die Strafrechtspflege im Großherzogthum Hessen 1875 und 1876. — Der Personen- und Güterverkehr auf den in Berlin einmündenden Eisenbahnen. — Die Straßenunfälle in London. — Die Verwaltung der indirecten Steuern in Preußen 1878/79. — Die Schulden der Gemeinden und Bezirke im Königreich Italien 1877. — Statistik der Brände in London und Berlin. — Die Bevölkerung Norwegens am 1. Januar 1876. — Die Selbstmorde in Preußen 1877. — Der Besuch der königlichen Schlösser und Museen in London. — Das Tabakmonopol und der Tabakverbrauch im Königreich Italien 1878. — Gebäudeversicherung in Baiern. — Die preußischen Straf- und Gefangenenanstalten 1877/78. — Ueber die Ergebnisse der Reiseprüfungen auf den preuß. Gymnasien und Realschulen I. Ordnung. — Die Förderung und der Absatz von Steinkohle in Schlesien. — Das Religionsbekenntniß der Schüler höherer Lehranstalten in Preußen. — Die Strafrechtspflege im Königreich Sachsen, 1873—1877. — Die Taufen und Trauungen in den evangelischen Gemeinden Preußens, 1878. — Die Strohflechterei im Geerthale. — Die Heilanstalten in Preußen, 1878. — Der Hafen von Antwerpen. — Die Statistik der Gemeindefinanzen in Frankreich, 1878 und 1879. — Die Production der Berg- und Hüttenwerke in Preußen und im vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland, 1878. — Veränderung im Handel mit Amerika. — Löhne und Lebensmittelpreise in Europa und in den Vereinigten Staaten von Amerika. — Ueber die österreichischen Verluste in Bosnien und der Herzegowina während des Jahres 1878. — Die landwirthschaftlichen Verhältnisse Großbritanniens. — Hilfskassenwesen. — Die Weinernte in Frankreich und in der Schweiz im Jahre 1879. — Süd- und westdeutsche Ausfuhr nach Nordamerika. — Schätzung der Seidenernte im Jahre 1879. — Größe und Stärke der Wehrpflichtigen in der Schweiz und in Italien. — Uhrenindustrie in Besançon. — Großbritanniens Weizenernten und Weizenverbrauch von 1866 bis 79. — Die französische Seefischerei, 1877 und 1878. — Das Eisen in Nordamerika. — Regenbeobachtungen in Böhmen mit Rücksicht auf das Studium der Waldfrage. — Schulbildung in der Schweiz. — Straßenunfälle in London 1878. — Pro domo in Betreff der Erntestatistik für 1878 und 1879.

*** Das soeben erschienene dritte Heft der Zeitschrift „Unsere Zeit", herausgegeben von Rudolf von Gottschall (Leipzig, F. A. Brockhaus), liefert wieder einen Beweis dafür, daß sich dieselbe mit Glück in ihre neue Gewandung einzuleben sucht. Die Novelle von E. Vely: Josa Dario darf wegen ihres lebhaften dalmatinischen Colorits und ihrer Handlung, die sich spannend entwickelt, des Beifalls der Leser sicher sein. Eine Zierde dieses Heftes ist der Essay von Ferdinand Gregorovius: „Christenthum, Katholicismus und Civilisation". Professor Julius Lessing, Director der Sammlung des Deutschen Gewerbemuseums in Berlin, erklärt sich in einem Essay gegen die in Vorschlag gebrachte Berliner Weltausstellung. Eine sehr warme Würdigung der künstlerischen Schöpfungen des jüngst verstorbenen Malers Anselm Feuerbach hat Friedrich Pecht beigesteuert. Die zweite Hälfte des Aufsatzes von Eduard von Hartmann über „Kant als Vater des Pessimismus" bringt neue schlagende Belege dafür, daß der Königsberger Weise zu den Ahnherren dieser philosophischen Moderichtung gehört. Sehr interessant ist ein Aufsatz von Walter Rogge über Metternichs Memoiren, ebenso das Charakterbild, das Rudolf Döhn von dem Sclavenbefreier William Lloyd Garrison entwirft. Die Naturwissenschaften sind vertreten durch einen ebenso eingehenden wie populären Aufsatz von Dr. M. Wilhelm Meyer: „Die Familie der Sonne". Eine politische Revue von objectiv kritischer Haltung bildet den Abschluß des Heftes.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.